

GRÜNER Spiegel



Steiermärkischer
FORSTVEREIN

MAGAZIN DES STEIERMÄRKISCHEN FORSTVEREINES

HEFT 4, 15. DEZEMBER 2021



Der Wandel schreitet dynamisch voran, global, regional, mit komplexen Zusammenhängen und weitgreifenden Auswirkungen auf die Gesellschaft, den Wald und die Forstbetriebe Foto: FB FMMS

Betriebliche Zukunftsstrategien auf Herausforderungen in Corona-Zeiten

von FD Dipl.-Ing. Willibald Ehrenhöfer, FB Franz Mayr-Melnhof-Saurau, Frohnleiten

Herausforderungen gab es früher und wird es auch in Zukunft geben. Aktuell befinden wir uns in einer Zeit, wo der Wandel nur etwas dynamischer voranschreitet und auch unsere Betriebe betrifft. Die Corona-Pandemie hat dies nur noch verstärkt. Veränderungen bergen jedoch nicht nur Gefahren und Risiken in sich, sondern bieten auch Chancen!

Rahmenbedingungen mitgestalten

Ich versuche in der Betrachtung von Veränderungen, die uns meistens vor Herausforderungen stellen, eine Differenzierung nach Planbarkeit anzulegen. Es gibt Möglichkeiten sich auf bestimmte Veränderungen vorzubereiten, wie zB die Analyse von Megatrends (www.zukunftsinstitut.at) oder demographische Entwicklungen, oder auch klimatische Veränderungen, was uns Forstleuten mit unserem langfristigen und nachhaltigen Denken grundsätzlich nicht unbekannt sein sollte. Etwas unangenehmer sind plötzlich auftretende Veränderungen (sogenannte „Schwarze Schwäne“), wie zB auch Corona.

Aber auch darauf sollte man vorbereitet sein und in seinem Betrieb eine Strategie, quasi einen Notfallplan, dafür in der Schublade haben. Als Gesellschaft haben wir natürlich gemeinsam die Aufgabe, übergeordnete Herausforderungen zu

Inhaltsverzeichnis

Zukunftsstrategien.....	1
Europa Waldstrategie.....	5
EU-Waldstrategie 2030.....	6
Wiener Erklärung.....	7
Kampf gegen Klimawandel.....	8
Stimme für den Wald - Waldgeschichten.....	9
Kurzmeldungen.....	10
Vom Holzmarkt.....	12
Aus dem Vereinsgeschehen.....	14
Veranstaltungen & Kurse.....	16
Bücher & Broschüren.....	17
Persönliches.....	19
Impressum.....	24



Forstbedarf für Profis!



Jetzt kostenlos Kataloge anfordern!

Ganz einfach per Anruf, im Webshop oder bei Ihrem Besuch in Laakirchen!

grubeforst 

GRUBE-FORST GmbH

Gmundner Straße 25 · A-4663 Laakirchen
076 13-44788 · www.grube.at · info@grube.at

Betriebliche Zukunftsstrategien auf Herausforderungen in Corona-Zeiten

meistern. Aber auch als Branche der Forst und Holzwirtschaft muss hier abgestimmt und engagiert gehandelt werden. Dazu gehören Geo-/Europa-/Bundes-/ (Forst)-politische Herausforderungen genauso wie klima-, wirtschafts-, gesellschafts- und arbeitspolitische Themenfelder. Hier plädiere ich für ein erhöhtes Engagement jedes Einzelnen, jedes Betriebes, jeder Interessenvertretung, jedes Branchenvertreters in der Forst- und Holzbranche und jedes Politikers / jeder Politikerin auf österreichischer, auf europäischer und auf globaler Ebene. Es wäre längst schon erforderlich, eine eigene Person dafür in Brüssel zu installieren, weil wir sonst nicht wahrgenommen werden.

Betrieb zukunftsfit machen

Wir haben aber auf betrieblicher Ebene ausreichend Handlungsbedarf um die absehbaren, und damit grundsätzlich planbaren, Veränderungen zu meistern und damit sowohl unseren Wald als auch den Betrieb zukunftsfit zu machen. Dieser Themenbereich ist so mannigfaltig, dass ich mir nur die wichtigsten Themen herausgefiltert habe.

Klimawandel

Es muss vehement darauf hingewiesen werden, dass die sog. Wohlstandsgesellschaft (also wir alle) dazu geführt hat, dass sich das Klima in dieser dynamischen Form verändert. Das sind aber die Resultate aus unserem Verhalten der letzten Jahrzehnte und wir haben noch nicht viel an unserem Verhalten verändert! Der Wald und damit auch die Forstwirtschaft (zumindest in Mitteleuropa darf man das so sagen) ist nicht der Verursacher des Problems sondern, aus meiner Sicht, sogar ein wesentlicher Teil der Lösung! Die durch den Klimawandel getriebenen Auswirkungen führt zu Dürreperioden und durch die höheren Verdunstungsraten auch zu häufigeren und stärkeren Starkregenereignissen. Mit den Folgewirkungen ist man als Forstbetrieb häufig unmittelbar als Geschädigter (Überschwemmungen, Vermurungen, abgerissene Wegeabschnitte und Brückenbauwerke, etc.) betroffen. Ebenso treten Folgewirkungen wie erhöhtes Auftreten von Borkenkäfern in allen Höhenlagen, in mehrfachen Generationen, in allen Bestandstypen und auch auf gut wasser- und nährstoffversorgten Standorten auf. Wir kämpfen mit neuen Pflanzenarten (teilweise stark invasiv, teilweise unbekannt) gleichermaßen wie mit dem Schutz der vorhandenen. Weiters kämpfen wir mit neuen Schädlingen, einer

erhöhten Waldbrandgefahr, einer höheren Häufigkeit von Katastrophen wie Sturm, Starkregen und Nassschnee oder Eisanhang. Man muss sich fragen, warum bei dynamischer Veränderung der Umwelt nicht auch manche Arten von Natur aus ihren Lebensraum verlieren können?

Damit hat man neben dem erhöhten Aufwand für alle Vorkehrungsmaßnahmen zur Anpassung der Bestände auf künftige Gegebenheiten nicht nur ein erhöhtes Risiko und einen erhöhten Bewirtschaftungsaufwand sondern auch gleichzeitig wesentlich höhere Belastungen und teilweise reduzierte Erlöse (Schadholz, etc.).

Waldbau im Klimawandel

Man darf nicht unterschlagen, dass durch die Veränderungen wie erhöhter Stickstoff und CO₂-Eintrag, längere Vegetationsperioden u.a.m. auch kurzfristige Vorteile für den Wald in Form von gesteigerten Zuwachsraten eingetreten sind. Wir Waldbesitzer haben die Verantwortung für die nächsten Generationen und wir kommen dieser Verantwortung natürlich und selbstverständlich nach. Der wichtigste Schritt in der waldbaulichen Behandlung ist nach wie vor die konsequente Umsetzung der Pflegemaßnahmen. Es ist nach wie vor entscheidend, dass wir Bestände erziehen, die stabil, vital und resilient sind. Wir können uns in der Steiermark glücklich schätzen, da in den letzten drei Jahren nahezu die gesamte österreichische Forschungskompetenz für das Projekt "Dynamische Walddatensammlung" im Einsatz war und damit eine wissenschaftlich fundierte Grundlage der Standorteigenschaften als Basis für die Entscheidungen zur Baumartenwahl zur Verfügung stellt.

Generell kann man sagen, dass wir bei all unseren Handlungen im Auge des dynamischen Klimawandels folgendes berücksichtigen sollten. Es besteht die Anforderung die Wasserspeicherkapazität und die Nährstoffversorgung des Bodens zu erhöhen bzw. nicht zu verschlechtern. Nach Möglichkeit den Wasserverbrauch der Bestände

Betriebliche Herausforderungen

Klimawandel
Biodiversität / NGOs
Kosten- / Erlösschere
Einkommensalternativen / ÖSDL
Öffentlichkeitsarbeit /
(Branchen)Kommunikation
Gesellschaft / „Waldbesucher“
Arbeitskräfte(mangel) / Personal
Bürokratie / Einschränkungen

Zum Geleit

Der beginnende Winter hat unsere Natur, unsere schöne Heimat, weiß bekleidet, nicht mehr selbstverständlich! Etwas Besinnlichkeit und Ruhe - innerer Frieden - sollten einkehren, lassen Sie es zu!

Generell darf in Zeiten von gewünschter, wenn nicht sogar herbeigesehnter Entschleunigung, auch unser Wald zum Herunterkommen dienen. Es fällt bei Gesprächen mit der sogenannten „waldfernen Gesellschaft“ sehr auf, dass wir es nicht oder nur schlecht schaffen, unsere Tätigkeiten im und für den Wald positiv darzustellen. (Zu) viele waldferne, jedoch den Wald frequentierende Mitmenschen stufen uns, den Forst bearbeitenden, als „suspekt“ ein! Schöne Erlebnisse draußen, einfache Beobachtungen aber auch energiebringende Begegnungen oder Tätigkeiten sowie unseren gelebten Respekt an die Natur sollten wir als Menschen, die (beruflich) viel Zeit mit und in der Natur verbringen, in Form von einfachen Geschichten an die Bevölkerung vermitteln! Der Mensch liebt schöne, positive Geschichten, in Zeiten von heute noch vielmehr.

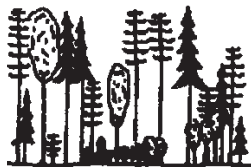
Aus genanntem Grunde regen wir jeden von Ihnen an, erzählen oder verschriftlichen Sie Ihre Geschichte, das geht auch mit Video, mag diese noch so einfach erscheinen. Nähere Informationen auf der Seite 9 dieses Grünen Spiegels und im Internet unter „Waldgeschichten.com“ „mitmachen“. Der Steiermärkische Forstverein möchte in der näheren Zukunft, konkret schon ab dem kommenden Kalenderjahr, selbstverständlich neben laufend brennenden Themen und der bereits bestehenden genialen Möglichkeit der Waldpädagogik, zusätzlich einen Schwerpunkt in diese Richtung setzen, um die so wertvolle und positive Energie aus unseren Reihen in die Bevölkerung zu transportieren!

„Gutes tun“ passiert bereits, „darüber reden“ fehlt noch! Trauen Sie sich einfach!

Im Namen des gesamten Teams Ihres Steiermärkischen Forstvereins darf ich Ihnen eine ruhige und besinnliche Weihnachtszeit, hoffentlich im Kreise Ihrer Liebsten, wünschen! Für das kommende Jahr 2022 Gesundheit, Zufriedenheit, schöne Erlebnisse im und um Ihren Wald und einige gemeinsame physische Treffen mit und im Umfeld Ihres Forstvereins!

Passen Sie auf sich auf!

Ihr Obmann Norbert Seidl



zu reduzieren und das Risiko durch Baumartenwahl und deren Mischungsverhältnisse zu minimieren und somit die Resilienz zu erhöhen.

Empfohlene waldbauliche Handlungsmöglichkeiten

- Frühzeitige und intensive Bestandespflege
 - Durchforstungen rechtzeitig und konsequent durchführen
 - Risikosplittung - mehrere (bekannte) Baumarten, kürzere Umtriebszeiten
 - Baumartenwahl und Herkunftswahl (standortgerecht, leistungsfähig, zukunftsfit)
 - Neue Baumarten (? ist diese BA auch jetzt schon geeignet)
 - Übergangslösungen / alternative waldbauliche Zielsetzungen und alternative betriebliche Zielsetzungen
 - Monitoring, rechtzeitiges Aufarbeiten
 - Aktiver Forstschutz
 - Diversifikation
 - Mischbestände
 - Waldbauliche Planung anpassen
 - Beobachten & Lernen (Forschung, Versuche, Kooperation, Austausch)
- Nützliche Infos unter: www.waldbauberater.at

Gesellschaftlicher Wandel erfordert mehr Öffentlichkeitsarbeit und neue Kommunikationsformen

Biodiversität und Artenreichtum sind für Waldbewirtschaftler keine Fremdwörter sondern gelebter Alltag! Wir sollten uns nur auch dazu motivieren, darüber zu sprechen und es nicht zu verstecken! Unserer Leistungen in der Land- und Forstwirtschaft müssen heute und v.a. künftig zu den zentralen Aufgaben jedes einzelnen Grundeigentümers, der Betriebsführer und aller Beschäftigten in der Branche sowie zu deren Interessensvertretungen, und zwar in klarer und einheitlicher Form kommuniziert werden. Der Druck auf die Fläche steigt und damit auch die Brisanz und das Konfliktpotenzial. Es braucht daher ein klar abgestimmtes Angebot, klare Regeln (die es ja großteils durch das Forstgesetz schon gibt aber die zu wenig bekannt sind) aber auch Konsequenz in der Einhaltung. Der seit geraumer Zeit eingesetzte MTB-Koordinator ist ein erster Schritt in die richtige Richtung!

„Der Ton macht die Musik“ – wir müssen uns dazu besinnen, immer freundlich und erklärend die Kommunikation zu führen jedoch in der Sache bestimmt bleiben und fachliche Kompetenz zeigen.

Ein weiteres gelungenes Beispiel als Lösungsansatz dazu, wie wir Kommunikation erhöhen und die Fachkompetenz vermitteln können sind die Naturwelten Steiermark in Mixnitz (www.naturwelten.at). Hier ist es gelungen, an einer geeigneten Stelle ein Zentrum für Kommunikation, Wissensvermittlung und Ausbildung zu errichten, das für mehr Verständnis in der Gesellschaft sorgen soll.

PFLEGEPROGRAMM							
Diese Übersicht soll eine Hilfestellung darstellen. Auf die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten sowie auf das gewünschte Mischungsziel ist Acht zu geben. Der dementsprechende Pflegeauftrag ist aus diesen Vorgaben zusammenzustellen.							
	FICHTE	LÄRCHEN	TANNE	DOUGLASIE	KIEFER	BUCHEN	EDELNÄH- HÖLZER
	aus Pflanzung, Naturverjüngung	aus Pflanzung, Naturverjüngung	aus Naturverjüngung erwünscht, Pflanzung nur in Einzelfällen	in der Regel aus Pflanzung	Pflanzung nur in Ausnahmefällen und auf schlechten Standorten	ausschließlich Naturverjüngung	aus Pflanzung, Naturverjüngung
OBERHÖHE							
ab 3 m	Mischwuchsregulierung mit Stammzahl- reduktion auf 1.000 bis 1.200 Stück/ha, Abstand nicht unter 3 m	ab 3 m Mischwuchsregulierung mit Stammzahlreduktion	ab 3 m Mischwuchs- regulierung durch truppi- bis gruppen- weise Ausformung, Abstände wie Fichte			ab 2 m konsequenter Protzenaushieb und Mischwuchsregulierung zur Förderung von Mischbaumarten	ab 2 m Mischwuchs- regulierung zur Förderung von Mischbaumarten
ab 8 m				ab 4-5 m Oberhöhe Reduktion auf 400 - 500 Stück, Abstand 5 m und Reichhöhenastung			
ab 10 m		Ab 10 m Oberhöhe: Durchforstung und Z- Baumauswahl			ab 8 m Reduktion auf 1000 - 1500 Stück/ha		
ab 12 m				ab 12 m Entnahme Bedränger, Astung auf 5 m	ab 12 m Auswahl der Z- Bäume, Entnahme Bedränger, Astung auf 5 m	ab 10 m Aushieb von Protzen und Zwieseln	ab 10 m Aushieb von Protzen und Zwieseln evtl. Astung
ab 15 m	Z-Baumauswahl (250 - 300), die Erst- durchforstung erfolgt als Ausleседurchforstung		Z-Baumauswahl und Beginn der Ausle- sedurchforstung			ab Erreichen einer ast- freien Schaftlänge von 1/4 bis 1/2 der Endbaum- höhe (je nach Standort), Übergang zur Ausle- sedurchforstung	ab Erreichen einer ast- freien Schaftlänge von 1/4 bis 1/2 der Endbaum- höhe (je nach Standort), Übergang zur Ausle- sedurchforstung evtl. Astung
ab 18 m	ein oder mehrere weitere Durchforst- ungseingriffe	ein oder mehrere weitere Durchforst- ungseingriffe	ein oder mehrere weitere Durchforst- ungseingriffe	Ausleседurchforstung, Astung auf 10 - 12 m	Falls erforderlich Unterbau		
max. Z-Baum- Zahlen	250 - 300 Stück/ha	100 - 120 Stück/ha	250 - 300 Stück/ha	80 - 100 Stück/ha	200 Stück/ha	100 Stück/ha	70 - 150 Stück/ha
Z-Baum- Abstand	zu NH: 6 m zu LH: 9 m	8 - 10 m	zu NH: 6 m zu LH: 9 m	10 m	zu NH: 6 m zu LH: 9 m	10 m	8 - 12 m

Forstbetrieb FRANZ MAYR-MELNHOF-SAURAU // Mayr-Melnhof-Straße 14 // A-8130 Frohnleiten // www.mm-forst.at // Telefon: +43 (0) 3126 / 5090 // office@mm-forst.at

naturwelten.at). Hier ist es gelungen, an einer geeigneten Stelle ein Zentrum für Kommunikation, Wissensvermittlung und Ausbildung zu errichten, das für mehr Verständnis in der Gesellschaft sorgen soll.

Facharbeitskräfte/Arbeitskräftemangel – Attraktivität der Forstwirtschaft als Arbeitgeber

Diese Thematik wurde zu lange nicht so wahrgenommen, da im Kleinwald der Landwirt mit seiner eigenen Arbeitskraft bzw. im Familienverbund über Jahrzehnte die Arbeit im Wald erledigt hat und teilweise auch noch für Dienstleistungen den Betrieben zur Verfügung stand. Hier ist schleichend ein Vakuum entstanden und es wird zunehmend schwieriger junge Leute für den Beruf als Forstfacharbeiter, als Forstmaschinenführer oder als LKW-Fahrer zu finden und zu binden. Der Lösungsansatz liegt hier darin, jeden einzelnen Faktor zur Attraktivitätssteigerung als Arbeitgeber zu ergreifen. Beginnend bei der Ausbildung über die Arbeitsplatzgestaltung und Entlohnung bis hin zur Verwendung von moderneren Instrumenten neuen Technologien (wie zB den Einsatz von Drohnen).

Kosten/Erlösschere

Über Jahrzehnte ist der Druck durch kontinuierlich steigende Kosten (Lohn- und Gehaltskosten, Treibstoffkosten, Arbeitsmittel und Maschinenkosten, Fahrzeugkosten, etc.) bei gleichzeitig fallenden Holzerlösen (auch wenn jetzt die Holzpreise auf einem auskömmlichen Niveau liegen) auf die Forstwirtschaft sehr hoch geworden. Viel konnte über Effizienzsteigerungen (v.a. in der Holzernte, aber auch in der Verwaltung)

wettgemacht werden, jedoch steht man hier seit rund 10 Jahren in den steilen Gebirgslagen mit dem Rücken zur Wand. Durch den zunehmenden Arbeitskräftemangel wird dieser Trend noch verstärkt werden.

Es muss uns daher auf der Erlösseite gelingen, unsere Leistungen bzw. die Leistungen des Waldes (häufig auch als Ökosystemdienstleistung bzw. als Ökosystemleistung bezeichnet) bezahlt bzw. abgegolten zu bekommen. Chancen bestehen hier in vielen Bereichen, wir müssen diese notwendige Einnahmequelle aber entschlossen einfordern und geschlossen verfolgen. Manche Einkommensalternativen sind durchaus bereits vorhanden bzw. lässt sich dazu ein Markt erschließen andere Leistungen müssen vielleicht erst einer neuen Bewertungssystematik unterzogen werden. Bsp.: Co-Working-Space / Life-Work-Balance, Naturerlebnisse, Energieerzeugung, Flächen / Rechte, CO₂-Speicher, Ersatzflächen, Biodiversitätsflächen, ÖSDL, Wasser-/Speicher, etc. Bei all den Herausforderungen soll uns der Mut nicht verlassen, da sowohl auf der Kostenseite (wenn auch kleine) Potenziale vorhanden sind und auf der Erlösseite durchaus größere Möglichkeiten bestehen, deren Umsetzung für ein langfristiges, nachhaltiges bewirtschaften der Flächen aber auch dringend gelingen muss. Damit kann ich abschließend nur dazu motivieren! Machen wir unsere Hausaufgaben im Wald aber fordern wir auch konsequent ein, dass die Gesellschaft und die Politik ihre Hausaufgaben erledigen.

Ich glaube aber, dass wir es in der Hand haben, die Zukunft positiv zu gestalten und halte es daher mit Angela Merkel (Zitat): „Mit Fröhlichkeit im Herzen an die Arbeit machen!“

Europas neue Waldstrategie: Nicht genügend - setzen!

von Dipl.-Ing. Martin Höbarth, Landwirtschaftskammer Österreich, Wien

Am 16. Juli 2021 hat die Europäische Kommission (EK) ihre neue EU-Waldstrategie 2030 veröffentlicht. Die zukunftssträchtigen Vorschläge der europäischen Waldbesitzer wurden weitgehend ignoriert. Sogar die inhaltlichen Anregungen der Mitgliedsstaaten (MS) und des Europäischen Parlaments finden sich nur ansatzweise wieder. Von ihrer gesamthaften Wirkung ist diese Forststrategie für den Forst- und Holzsektor problematisch. Grundsätzlich ist es richtig und auch höchst notwendig, dass dem Klimaschutz von der EK höchste Priorität eingeräumt wird. Beim Weg, um die bereits verschärften Klimaziele zu erreichen, scheiden sich jedoch die Geister. Um eine bilanztechnische Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen, will die EK den „Kohlenstoffspeicher Wald“ massiv ausbauen. Das heißt die Holzvorräte im Wald sind zu steigern. Dies wiederum bedeutet, dass der Holzeinschlag in Europa deutlich zu senken ist. Die Umsetzung wird über diverse Rechtsakte erfolgen, auf die in der Forststrategie Bezug genommen wird.

Zusätzliche Außer-Nutzung-Stellungen wahrscheinlich

Die Waldstrategie übernimmt völlig undifferenziert die Forderungen der EU-Biodiversitätsstrategie. Diese verlangt, dass alle Urwälder und „alten Wälder“ streng geschützt werden müssen. Strenger Schutz bedeutet de facto eine Außer-Nutzung-Stellung. Völlig offen ist dabei, was unter „alten Wäldern“ zu verstehen ist. Die Diskussionen reichen von alle Bestände über 80 Jahre, bis zu Wäldern, die urwaldähnliche Strukturen aufweisen. Da die EU-Biodiversitätsstrategie verlangt, dass 10 % der Landökosysteme unter strengen Schutz gestellt werden, ist davon auszugehen, dass der Druck auf den Wald enorm werden wird. Derzeit stehen in Österreich 3 % des Waldes unter strengem Schutz.

Reduktion der Holzerntemenge

In der Strategie wird auch die Überarbeitung der Verordnung „Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft“ (LULUCF) angesprochen. Diese regelt bereits jetzt, wie hoch die Holzernte im jeweiligen Mitgliedsstaat ausfallen darf. Österreich hat ausverhandelt, dass zwischen 2021 und 2025 im Schnitt pro Jahr rund 20 Mio. Efm geerntet werden dürfen, ohne ein Vertragsverletzungsverfahren zu riskieren. Zukünftig will die EK diese Holzerntemenge über „Delegierte Rechtsakte“ den Mitgliedsstaaten einfach vorschreiben. Bei

deutlich verschärften Klimaschutzvorgaben ist daher ab 2026 mit einer spürbaren Reduktion der „erlaubten“ Holzernte zu rechnen. Dies alles mit dem Argument des Klima- und Biodiversitätsschutzes. Logisch hingegen wäre, dass selbstverständlich der jährliche Zuwachs geerntet werden darf, um zusätzlich Holz für die Bioökonomie zur Verfügung zu haben.

Nachhaltigkeit neu definieren

Zusätzlich zu den Nachhaltigkeitskriterien des Forstministerprozesses (Forest Europe) will die EK zusätzliche Indikatoren inklusive erlaubter Grenzwerte für nachhaltige Waldbewirtschaftung schaffen. Diese betreffen den Gesundheitszustand des Waldes, die Biodiversität und die Umsetzung von Klimaschutzvorgaben. Die EK vertraut beim Nachweis einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung nicht mehr auf Daten der MS (z. B. Österr. Waldinventur), sondern möchte ein eigenes Monitoring aufziehen. Auch wenn diese Nachhaltigkeitsvorgaben vorerst auf freiwilliger Basis umgesetzt werden sollen, ist damit zu rechnen, dass diese rasch in diverse Rechtsakte einfließen werden.



EU-Gewitter

Foto: Shutterstock

Nationale Forstgesetze unterlaufen

Die EK erachtet die nationalen Forstgesetze scheinbar als völlig unzureichend, weil sie einen dringenden Bedarf an einer ökosystembasierten Bewirtschaftung sieht. Aus ihrer Sicht sollen künftig biodiversitätsfreundliche Waldbewirtschaftungspraktiken angewendet werden. Anstelle der Aufforstung von Monokulturen sollen ungleichaltrige Bestände und Dauerwaldbewirtschaftung Einzug halten. Kahlschlag soll nur mehr in geprüften Ausnahmefällen, z. B. aus ökologischen Gründen angewendet werden dürfen. Daher beabsichtigt die EK, sowohl „Leitlinien für eine biodiversitätsför-

dernde Aufforstung und Wiederherstellung von Waldökosystemen“ als auch „Leitlinien zu einer naturnäheren Forstwirtschaft“ zu erarbeiten. Relevant werden diese voraussichtlich bei der forstlichen Förderung als Fördervoraussetzung, zudem werden diese Inhalte rasch in Rechtsakte wie z.B. der Taxonomie-Verordnung einfließen.

Teure Nachhaltigkeitszertifizierung?

Zur Überprüfung einer „naturnäheren Forstwirtschaft“ will die EK ein eigenes Zertifizierungssystem entwickeln. Es ist zu erwarten, dass es eine einzelbetriebliche Zertifizierung mit jährlicher Betriebskontrolle geben wird. Die Zertifizierung wird für Waldbesitzer daher teuer werden. Die an die kleinstrukturierte Besitzstruktur in Europa angepasste und kostengünstige PEFC-Zertifizierung könnte rasch an Bedeutung verlieren.

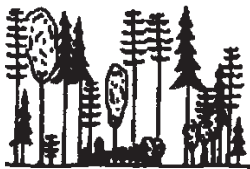
Energetische Verwertung unerwünscht

Die EK sieht den Bedarf, die Nachhaltigkeitsvorgaben für Holzbiomasse zu stärken. Das inkludiert verschärfte Nachhaltigkeitskriterien für Bioenergie und die Anwendung und Überprüfung dieser für Anlagen ab 5 MW (bisher 20 MW). Das sogenannte „Kaskadenprinzip“ soll gesetzlich verankert werden. Das Kaskadenprinzip besagt, dass alles Holz, das sich für eine stoffliche Verwertung eignet, der stofflichen Verwertung zugeführt werden muss. Dies würde z. B. einen Andienungszwang von Faserholz an die Papierindustrie bedeuten.

Die Umsetzung all dieser Vorgaben erfolgt wieder über eine Zertifizierung. Insgesamt drohen dadurch extrem hohe Kosten und die Wettbewerbsfähigkeit von Holz im Vergleich zu fossilen Produkten sinkt weiter. Holz ist der wichtigste erneuerbare Energieträger in der gesamten EU. Wenn durch verteuerte Maßnahmen die Verwendung von Holzbiomasse unattraktiv gemacht wird, laufen die MS unweigerlich in kostspielige Vertragsverletzungsverfahren hinein.

Klassischer Forstberuf ausgedient?

Nach Ansicht der EK soll die forstliche Aus- und Weiterbildung an die Herausforderungen und den Bedarf der heutigen Realitäten angepasst werden. Die neue Realität scheint zu sein, dass neue Allianzen zwischen Tourismus und Forstwirten gesucht werden sollen. Ökotourismus wird als adäquate Einkommensalternative zur Holzproduktion gesehen.



Abgeltung von Ökosystemleistungen

Es mag als Erfolg gesehen werden, dass die EK endlich die politische Absicht artikuliert, konkrete Ökosystemdienstleistungen der Waldbewirtschafter zu vergüten. Sie verabsäumt es aber leider, dafür einen eignen Geldtopf bereitzustellen. Dieser müsste auch mehrere Milliarden schwer sein, um für die rund 16 Millionen Waldbesitzer in der EU eine einkommensrelevante Wirkung zu erzielen. Stattdessen sollen im Rahmen der GAP auf nationaler Ebene diesbezügliche waldbezogene Maßnahmen aus-

gebaut werden. Die GAP-Mittel für die neue Förderperiode sind aber längst vergeben.

Fazit

In der neuen EU-Waldstrategie steht die Kohlenstoffspeicherung im Wald und der Schutz der Biodiversität im Vordergrund. Die Summe der Maßnahmen wird die Bewirtschaftung massiv einschränken bzw. verteuern. Die EK schwächt damit eine Stärke Europas. Dies ist der auf Basis einer nachhaltigen und multifunktionalen Waldbewirtschaftung gewonnene

Rohstoff Holz, der eine zentrale Rolle im Kampf gegen die Klimakrise einnehmen sollte. Bei Umsetzung der Vorstellungen der EK wird mittelfristig die gesamte Wertschöpfungskette geschwächt, zahlreiche Arbeitsplätze werden gefährdet. Auf den ersten Blick positiv erscheinende Maßnahmen, z. B. zur Bioökonomie oder Abgeltung von Ökosystemleistungen erweisen sich bei genauerer Betrachtung als wenig konkret bzw. wirkungslos. Als Waldbesitzer kann man daher nur sagen: Neue EU-Waldstrategie - Nein danke!

Neue EU-Waldstrategie 2030 – Bedrohung für Klimaschutz, Arbeitsplätze und Eigentum

Die EU-Kommission hat im Zuge des sogenannten „Green Deal“ eine neue Waldstrategie für 2030 entworfen. Das - und auch das Ziel - nämlich die europäischen Wälder klimafit zu machen und ihr Potential als CO₂-Senke zu nutzen werden von Landesrat Hans Seitinger und Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher grundsätzlich begrüßt. Viele in der Strategie enthaltenen Punkte kritisieren die beiden Spitzenagrarien hingegen heftig, da sie zum einen im Sinne des Klimaschutzes untauglich und zum anderen eine massive Bedrohung für die Forstwirtschaft sind. So zeigt sich Seitinger etwa über die geplante Außernutzung-Stellung von Wäldern empört: „Dieser Vorschlag kommt einer Enteignung unserer bäuerlichen Familienbetriebe gleich. Dieser massive Angriff auf das Eigentum muss verhindert werden!“

Waldstrategie bedroht 15.000 Arbeitsplätze

„Diese sogenannte Waldstrategie wurde offenbar von Bürokraten und Lobbyisten ersonnen, die noch nie einen Wald bewirtschaftet haben“, zeigt sich Landesrat Hans Seitinger verärgert. Er erläutert: „Das EU-Papier missachtet wis-

senschaftliche Erkenntnisse und verhindert, dass das enorme Klimaschutzpotential bewirtschafteter Wälder ausgeschöpft wird. Außerdem droht der Steiermark durch die vorgesehene Außernutzung-Stellung von bis zu 30 % der Wälder der Verlust von 1,5 Milliarden Euro an Wertschöpfung pro Jahr und 15.000 Arbeitsplätzen!“

Klimafitte Wälder

Als positiv wird hingegen das Ziel gesehen, die europäischen Wälder klimafit zu machen. In diesem Bereich nimmt die Steiermark eine Vorreiterrolle ein, denn in den vergangenen Jahren ist es nicht nur gelungen den Fichtenanteil zu reduzieren, sondern durch die dynamische Walddtypisierung dafür zu sorgen, dass an jedem Standort die richtige Baumart gepflanzt werden kann.

So entsteht Schritt für Schritt ein klimafitter Wald, der nachhaltig bewirtschaftet werden kann. Insofern ist auch das Ziel in der EU drei Milliarden Bäume zu pflanzen grundsätzlich positiv, sofern dafür nicht wertvolle Biodiversitätsflächen, wie etwa Almen geopfert werden.

Über 20 % der Steiermark geschützt

Schon heute genießen 21,3 % (349.000 ha) der steirischen Landesfläche einen besonderen Schutzstatus, 17,5 % (138.000 ha) sind Europaschutzgebiete. Je nach Schutzstatus ist eine nachhaltige forstwirtschaftliche Nutzung entsprechend des Forstgesetzes möglich. Besonders strengen Schutz genießen in der Steiermark aber zum Beispiel das unlängst umgesetzte Wildnisgebiet Lassingtal (rd. 3.500 ha) sowie der Nationalpark Gesäuse (rd. 11.000 ha, davon rd. 6.700 ha Waldfläche).

Weitere Kritikpunkte an der EU-Waldstrategie Pflege- und behördlich angeordnete Forstschutzmaßnahmen können in bewirtschafteten Wäldern leichter umgesetzt werden, da die Bewirtschafter ein betriebliches Interesse haben, ihre Wälder stabil und vital zu erhalten. In Wäldern, die außer Nutzung gestellt sind, fällt diese Motivation weg. Ein weiterer Kritikpunkt ist die geplante Einführung eines Laienmonitorings, also die Beurteilung des Wald-Zustands durch unkundige Personen. Dieses gleicht der Überprüfung der Arbeit eines Arztes durch einen Laien. Bei den geplanten verpflichtenden Zertifizierungsmodellen muss aus steirischer Sicht unbedingt die Kleinstrukturiertheit in den Waldbesitzverhältnissen (Familienforstwirtschaft) berücksichtigt werden, wie es in Österreich schon jetzt durch das PEFC-Siegel gewährleistet wird.

Positive Aspekte

Die Waldstrategie führt zu einer Diskussion und damit einer verbundenen Bewertung von Ökosystemleistungen. Aufgaben, wie die Landschaftsbildpflege oder die positiven Effekte der forstlichen Bewirtschaftung (Begehrbarkeit von Wanderwegen, Erschließung, Nischholzpro-



Steiermarks Landesrat Hans Seitinger und Landwirtschaftskammerpräsident Franz Titschenbacher, Quelle: Land Steiermark/Binder

dukte (Kräuter, Pilze, Harze, ...) etc.), werden breiter diskutiert und der ländliche Raum erhält eine höhere Wertschätzung.

Zahlen und Fakten zum Klimaschutz

- Ein Kubikmeter Holz speichert eine Tonne CO₂
- Um dem Stoffkreislauf möglichst viel CO₂ zu entziehen, muss möglichst viel Holz in möglichst langlebige Produkte verpackt werden. Z.B. Holzbau, Möbel, etc.
- Verbleiben abgestorbene Bäume im Wald, werden sie von Mikroorganismen zersetzt und der im Holz gebundene Kohlenstoff gelangt wieder in die Atmosphäre.
- Österreichs Wald bindet mit seinen vier Millionen Hektar etwa 985 Millionen Tonnen Kohlenstoff im Holz der Bäume und im Waldboden. Freigesetzt in der Atmosphäre entspricht das 3,6 Milliarden Tonnen CO₂, der 40-fachen Menge der jährlichen Treibhausgasemissionen Österreichs.

Zahlen und Fakten zur Wertschöpfung

- Die steirische Forst- und Holzwirtschaft hat einen Produktionswert von rund fünf Milliarden Euro (Der Produktionswert der gesamten Wertschöpfungskette Holz beträgt rund 12 Mrd. EUR. pro Jahr).
- Ein Sechstel der steirischen Wirtschaftslei-

stung wird aus dem steirischen Wald erwirtschaftet

- Das Holz ist mit rund 55.000 Beschäftigten der größte Arbeitgeber in der Steiermark.
- Die Steiermark ist nicht nur Exportmeister im Bereich Sägeprodukte - durch das steirische Know-how werden Häuser exportiert, die ihren Ursprung in der Steiermark haben: (Brettsperholz in der Steiermark entwickelt ist eine Erfolgsgeschichte: Häuser in Australien, Schweden, Finnland, Grönland, Japan und England werden aus vorgefertigten Modulen aus Leoben und Katsch (Mayr-Melnhof, KLH) gefertigt.

Zahlen und Fakten zum Holz:

- 61 % der steirischen Landesfläche sind mit Wald bedeckt.
- 2020 ist der Waldbestand in der Steiermark gewachsen. Bei einem jährlichen Zuwachs von rund 8 Millionen Festmetern Holz wurden rund 3,8 Millionen Festmeter aus den Wäldern entnommen.

Bewirtschaftete Wälder schützen Klima

Ungenutzte Wälder sind CO₂-neutral. Während junge Bäume wachsen und CO₂ binden, verrotten tote Bäume und setzen wieder Kohlenstoff frei. In bewirtschafteten Wäldern werden Bäume geerntet, bevor sie sich zersetzen, um

daraus zum Beispiel langlebige Holzprodukte herzustellen. Dadurch wird auch wieder Platz für neue Bäume frei, die wiederum Photosynthese betreiben und so Kohlenstoff binden. Werden Materialien wie Beton, Stahl oder Öl durch Holz ersetzt, gelangt kein zusätzliches CO₂ aus fossiler Quelle in die Atmosphäre. Dieser sogenannte Substitutionseffekt wurde 2013 anhand des Vergleiches zweier Buchenbestände veranschaulicht. Dabei wurde in den 180-jährigen Beständen der Gesamt-Klimaeffekt modelliert. Das bedeutet, es wurde ausgerechnet, wie viel Tonnen Kohlenstoff pro Hektar diese beiden Bestände einsparen. Stellt man den Gesamt-Klimaeffekt des bewirtschafteten Bestandes jenem des unbewirtschafteten Bestandes gegenüber und nimmt nur den Totholzanteil hinzu, lässt sich ablesen, dass der unbewirtschaftete eine bessere Bilanz aufweist: Nun wird auch jener Kohlenstoff dazugezählt, der noch in Holzprodukten gebunden ist, die aus den Nutzungen entstanden sind. Weiters zählt auch jener Kohlenstoff dazu, der vermieden werden konnte, weil fossile Rohstoffe durch Holz ersetzt werden konnten. Somit ergibt sich ein völlig anderes Bild und es lässt sich deutlich erkennen, wie eine standorttaugliche und nachhaltige Waldbewirtschaftung zu einer Reduktion der Treibhausgasbilanz beitragen kann. **Quelle: Newsportal Land Steiermark**

Wiener Erklärung unterzeichnet

Im Rahmen einer Konferenz des Europäischen Waldbesitzerverbandes (CEPF) haben am 5. Oktober in Wien die Vertreter von Waldbauernverbänden aus 17 EU-Ländern sowie sechs europäischen Dachverbänden eine gemeinsame „Wiener Erklärung“ zur EU-Waldstrategie verabschiedet und unterzeichnet.

Ihre klare Ablehnung der im Sommer präsentierten EU-Waldstrategie 2030 bekräftigen die europäischen und Waldbesitzer bei einer eigens einberufenen Konferenz in Wien. In einer Deklaration an die EU-Kommission fordern sie deutliche Korrekturen im Hinblick auf die Umsetzung. Ziel müsse es sein, in Zukunft einen realistischen und zielgerichteten Klimaschutz sowie eine Beibehaltung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung zu ermöglichen. Die vorliegende Strategie konterkariere dies.

Scharfe Kritik von den Waldbesitzern

Die „EU forest strategy for 2030“ der EU-Kommission wurde am 16. Juli 2021 veröffentlicht. Auch der CEPF sowie die AGDW hatten hierzu scharfe Kritik geübt. Die Strategie habe

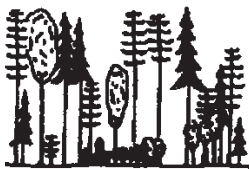
die Erfolge der nachhaltigen Forstwirtschaft ignoriert und würde radikal in die nationalen Gesetzgebungen und regionalen Gegebenheiten eingreifen. „Die EU-Forststrategie wird nur Erfolg haben, wenn sie sich mit den Maßnahmen für den Klimaschutz und die Energie-wende wirksam verzahnt“, sagte Dr. Ivo von

Trotha, AGDW-Präsidiumsmitglied und CEPF-Vizepräsident. „Daher müssen die Waldbesitzer in die Verhandlungen einbezogen werden.“ Die Konferenz hat eine Deklaration verabschiedet, die die Honorierung der Ökosystemleistungen des Waldes und die Einbeziehung der Waldbesitzer und ihrer Expertise in den Mittelpunkt



Teilnehmer der Konferenz des Europäischen Waldbesitzerverbandes CEPF nach der Unterzeichnung der Wiener Erklärung.

Foto: LFBÖ/Marko Kovac



rückt. „Wir sind uns einig, dass der Fokus der EU-Waldstrategie ganz klar auf einer nachhaltigen Wald- und Holznutzung statt auf Nutzungsverbieten liegen sollte. Denn tatsächlich bedeuten Stilllegungen an vielen Stellen einen Stillstand für den Klima- und Artenschutz, vor allem durch Verlagerungseffekte“, erklärte der Vorsitzende der Familienbetriebe Land und Forst (FabLF), Max von Elverfeldt, im Rahmen der Unterzeichnung. „16 Millionen Waldbauern in Europa unterstützen das Erreichen der EU-Umweltziele. Mit den aktuellen Vorgaben aus Brüssel können wir das Klima- und Artenschutzpotenzial unserer Wälder nicht voll ausschöpfen. Das können wir uns im Kontext unserer Klimaschutzbemühungen jedoch weder in Europa noch in Deutschland leisten. Deshalb müssen die nachhaltige Waldbewirtschaftung und die Holzwirtschaft mit ihrem Beitrag zum Klima- und Artenschutz in den Mittelpunkt einer jeden Waldstrategie rücken.“

Dabei ist es wichtig, dass Waldeigentümer, die Wissenschaft und relevante Praktiker in die Erarbeitung der entsprechenden Strategien mit einbezogen werden“, so Elverfeldt.

Die EU-Kommission habe mit der Novellierung der Verordnung über die Einbeziehung der Emissionen und des Abbaus von Treibhausgasen aus Landnutzung, Landnutzungsänderungen und Forstwirtschaft (LULUCF), der EU-Biodiversitätsstrategie und der EU-Waldstrategie eine Reihe von Rechtsetzungsvorhaben und Programmen eingeleitet, die einzeln und im Verbund geeignet seien, die Forstwirtschaft und die Versorgung mit dem Rohstoff Holz erheblich zu beeinträchtigen. „Die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder wird damit deutlich erschwert. Wir plädieren in dem Kontext ganz klar für mehr Weitsicht. Denn Nutzungsverbote konterkarieren durch Verlagerungseffekte den notwendigen Klima- und Artenschutz!“, so Elverfeldt.

Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) habe sich federführend und nachdrücklich für eine Weiterentwicklung der europäischen Forststrategie eingesetzt. Wir bräuchten Zukunftsstrategien für einen klimaresilienten Wald, für nachfolgende Generationen und für die gesamte Gesellschaft. Dafür sei es notwendig, dass die Forstwirtschaft in Europa mit einer Stimme spreche.

Die EU-Waldstrategie beinhalte Nutzungseinschränkungen im Holzbereich, die die Erreichung der Klimaziele gefährden würden. Der DFWR fordert mit seinen europäischen Kolleginnen und Kollegen deshalb die Weiterentwicklung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung im Rahmen des Forstministerprozesses „Forest Europe“ sowie die Auflösung des Zielkonfliktes zwischen Biodiversität und Klimaschutz, so Georg Schirmbeck, Präsident der DFWR.

Quelle: FabLF, DFWR, AGDW, LK Österreich,

Kampf gegen den Klimawandel in der österreichisch-ungarischen Grenzregion

von Erik Szamosvari und Marcela van Loo, Bundesforschungszentrum für Wald, Institut für Waldwachstum, Waldbau und Genetik

Bilaterale Zusammenarbeit für die Zukunft der Wälder

Der Klimawandel und seine Auswirkungen machen sich auch in Mitteleuropas Wäldern bemerkbar: Trockenheit, Hitze und Schädlinge üben hohen Druck aus. Die heimischen Wälder der österreichisch-ungarischen Grenzregion bleiben davor nicht verschont. Um einen Teil der durch den Klimawandel verursachten Schäden abzumildern, ist ein bewusstes Eingreifen des Menschen unumgänglich. Das REIN-Forest Interreg Projekt (ATHU150) zielt auf eine internationale Zusammenarbeit zwischen dem Bundesforschungszentrum für Wald (BFW), dem Ungarischen Institut für Waldforschung und dem Amt der Selbstverwaltung des Komitats Vas als Projektpartner, um harmonisierte Schutzmaßnahmen für die Erhaltung der heimischen Wälder im Programmgebiet zu etablieren.

Vorausschauendes Denken und Handeln in der Grenzregion

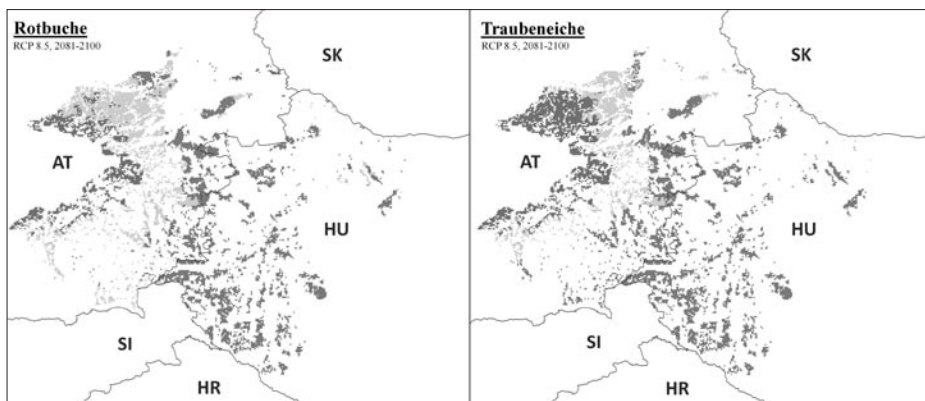
Im Rahmen des Projekts wurde eine bilaterale Strategie für den Transfer von forstlichem Vermehrungsgut entwickelt, die u.a. Empfehlung für die so genannte Assisted Migration (unterstützte Migration) gibt, und auch die zukünftige Gefährdung von Rotbuche (*Fagus*

sylvatica) und Traubeneiche (*Quercus petraea*) in der Region bereits bewertet. Im nächsten Jahr werden drei österreichische und drei ungarische Demonstrationsflächen eingerichtet, um das empfohlene Vermehrungsmaterial in der Praxis zu testen. Ein Langzeitmonitoring dieser Flächen mit verschiedenen lokalen und klimatisch adaptierten Herkünften für Zukunftsklima ist auch geplant, um die Möglichkeiten der Assisted Migration besser zu verstehen. Daneben legt das Projekt auch großen Wert auf die Sensibilisierung der Öffentlichkeit im Grenzgebiet für Themen wie der Schutz der

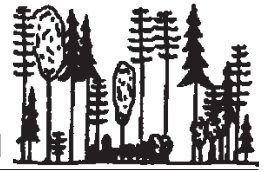
Biodiversität, die Stabilität und der Wert der Wälder und die Bedeutung der ökologischen Vielfalt in der Natur.

Prognostizierte Gefährdung von Rotbuche und Traubeneiche

Die Gefährdung von Rotbuche und Traubeneiche wurde in dem Gebiet nach dem pessimistischeren Klimaszenario (RCP 8.5, Anstieg der globalen Mitteltemperatur um 4 - 4,8° C) für den Zeitraum 2081-2100 analysiert (Abb. 1.). Die Artenverbreitungsmodelle und die Analyse der Klimadaten zeigten, dass beide Arten



Gefährdungsstatus der Rotbuche (links) und der Traubeneiche (rechts) im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet unter dem Klimaszenario RCP 8.5 (4-4,8° C) für den Zeitraum 2081-2100 (L. Nagy & N. Mórincz; SOE).



bis zum Ende des Jahrhunderts Habitat- und demografische Verluste erleiden werden. Es wird prognostiziert, dass die große Mehrheit der Vorkommen der Buche in niedrigen Lagen bis zum Ende des Jahrhunderts als stark gefährdet einzustufen ist. Das Vulnerabilitätsmodell zeigt, dass die ungarische Seite des Programmgebiets, das Burgenland und die Südsteiermark in hohem Maße - und in zunehmendem Maße - nachteiligen Klimaregimen ausgesetzt sind. In den höheren Lagen der Ostalpen wird die Buche jedoch höchstwahrscheinlich ihre Dominanz in den Waldbeständen behalten oder zumindest geringe Verluste erleiden. Die Rotbuche wird im Laufe der Zeit an den Hügeln und Hängen der Ostalpen aufgrund von limitierenden Faktoren weniger konkurrenzfähig werden, was sich positiv auf die Verbreitung der Traubeneiche auswirken wird. Die Traubeneiche wird sich in Richtung der eigentlichen Buchenzone bewegen und dort, wo der vertikale Puffer vorhanden ist, buchen-dominierte Wälder ersetzen. An den unteren Grenzen des Vorkommens der Eichen wird die Präsenz dieser Art jedoch abnehmen und sie

wird höchstwahrscheinlich verschwinden oder nur noch als Mischart in diesen Lebensräumen vorkommen. Die Modelle zeigen auch einen Rückgang der Wahrscheinlichkeit des Vorkommens, was auf eine deutliche Veränderung der Zusammensetzung in dem Gebiet hindeutet, in dem die Eiche derzeit offensichtlich dominiert. Neben den Gefährdungskarten wurden auch Kategorien anhand der Artenverbreitungsmodelle ermittelt. Die bewaldeten Gebiete wurden in drei Kategorien eingeteilt, die auf der relativen Verringerungswahrscheinlichkeit des Vorkommens zwischen dem derzeitigen Zustand und der prognostizierten Veränderung im Zeitraum 2081-2100 basieren. Es wurden folgende Gefährdungskategorien entwickelt: nicht gefährdet, wenn der Rückgang unter 15 % liegt, mäßig gefährdet, wenn die Veränderung zwischen 15-50 % liegt, stark gefährdet, wenn der Rückgang des Vorkommens über 50 liegt.

Empfehlungen für die Praxis

Basierend auf den Gefährdungskategorien haben wir praktische Empfehlungen für die Verwendung von Vermehrungsgut entwickelt.

In den nicht gefährdeten Gebieten wird empfohlen, die Wälder weiterhin mit heimischen Arten nach den vor Ort üblichen Praktiken zu verjüngen, wobei bei Ergänzungspflanzungen auch Vermehrungsgut aus adaptierten Quellen beigemischt werden sollte. In den mäßig gefährdeten Gebieten wird die ergänzende oder ausschließliche Verwendung von adaptiertem Material empfohlen. In den stark gefährdeten Gebieten wird die Einführung von Assisted Migration, die Auswahl geeigneter, widerstandsfähiger und potenziell adaptierter Herkünfte und Saatgutquellen oder sogar neuer Baumarten für die Zukunft, dringend empfohlen.

Auch alternative Arten müssen in Betracht gezogen werden, doch sollten heimische Arten aus ökologischen Gründen Vorrang haben. Es wäre ratsam, Mischwälder zu etablieren, damit ergänzende Baumarten den Rückgang der Hauptbaumarten im Bestand ausgleichen und Stabilität und Vielfalt erhalten werden können.

Mehr Informationen unter www.interreg-athu.eu/reinforest

Eine Stimme für den Wald und erzählen Sie Ihre Geschichte - www.waldgeschichten.com

Gutes tun und darüber reden

Es wird viel Gutes getan. Sehr viele Menschen in Österreich arbeiten mit dem Wald und für dessen Zukunft. Der Wald und die Walddnutzung stellen für Österreich eine einzigartige Chance für die Bewältigung der Klimakrise dar.

Es wäre gut für unsere Gesellschaft, wenn dies Nachahmung finden würde und sich diese Prinzipien verstärkt und breit etablieren könnten. Der erste Schritt ist, dies bewusst zu machen und einer breiten Bevölkerung den Wald, die Holznutzung, die Nachhaltigkeit, den Respekt vor der Natur und den Generationenvertrag erlebbar zu machen.

Im Rahmen der neuen Initiative „Waldgeschichten“, einem Gemeinschaftsprojekt der Landwirtschaftskammern, Waldverbände sowie der Land&Forst Betriebe, können Waldbesitzer*innen der Gesellschaft einen persönlichen Einblick in ihre Wälder und tägliche Arbeit geben.

Die Waldgeschichten-App

Deshalb wurde dafür eine Waldgeschichten-App entwickelt. Damit haben Waldbesitzer*innen

die einfache Möglichkeit, sich selbst, ihren Wald und ihre Themen mit Kurzvideos vorzustellen. Damit wird ein direkter, persönlicher und authentischer Einblick in die Arbeitswelt und in die Vielfalt und Schönheit des Waldes, dessen Bedeutung und Funktion möglich. Die Appvideos sind ein neuer inhaltlicher Zugang zum Wald, über die Menschen, die mit ihm leben, ihn über Generationen bewirtschaften und ihn kennen und schätzen wie kein anderer. Mit diesen Geschichten erzählen Waldbewirtschaftende*innen, wie sie Herausforderungen annehmen

und Lösungen für Probleme finden. Geschichten regen unsere Gefühle an, die wiederum das Antriebssystem für unsere Motivation sind.

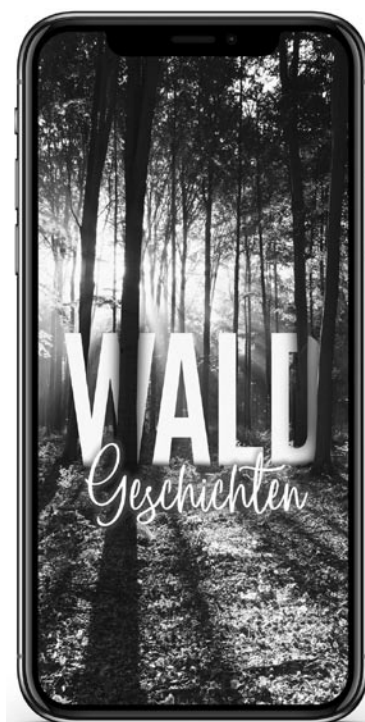
Herausforderungen werden zu Wachstumsmotoren.

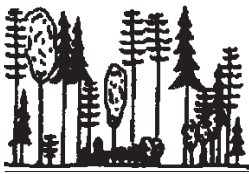
Einfach mitmachen

Seien Sie selbst eine Stimme für den Wald und machen sie die österreichischen Wälder in ihrer Vielfalt und Bedeutung erlebbar.

Installieren Sie die App und erzählen sie ihre Waldgeschichten! Erstellen Sie hochwertige Videos mit Vor- und Nachspann und erzählen Sie Geschichten über die Vielfalt des Waldes, seine Schlüsselfunktion für den Klimaschutz sowie ihre tägliche Arbeit im Wald. Inspirieren Sie Menschen, die Wälder in Österreich mit einem neuen Blick zu betrachten. Die Waldgeschichten-App ist im Apple App Store und im Google Play Store verfügbar.

Quelle: www.waldgeschichten.com





Kurzmeldungen

Bäume bekommen Fingerabdruck

Das Fraunhofer-Institut für physikalische Messtechnik (IPM), Freiburg im Breisgau/DE, kann geerntete Bäume mithilfe eines Kamerabildes identifizieren und zurückverfolgen.

Anhand der natürlichen Oberflächenmikrostruktur der Schnittfläche ist jeder Baumstamm zweifelsfrei wiedererkennbar – egal, ob im Wald, beim Transport oder im Sägewerk. Ferner werde mit der Methode der Eigentümer bestimmt sowie der Fällungsort und der Zeitpunkt der Fällung würden exakt ausgelesen, berichtet VDI Nachrichten.

Verzichtet werden damit auf die derzeit von Waldbesitzern und Förstern häufig verwendeten Polter-Farbmarkierungen oder baumweisen Nummerierungsplättchen. „Die Digitalisierung der forstbetrieblichen Arbeitsschritte bei der Ernte, der Rückung, dem Transport bis zur Weiterverarbeitung in der Holzindustrie nimmt immer weiter zu“, erklärt ThüringenForst-Vorstand Volker Gebhardt. ThüringenForst ist beispielsweise mit dem fotooptischen Holzvermessungssystem sScale von Dralle schon auf einem gutem Weg.

Die jüngste Entwicklung des IPM schließt die Digitalisierungskette mit einen weiteren wichtigen Abschnitt. Harvester messen mit Sensoren an ihren Aggregaten bereits das Holzvolumen, das sogenannte Harvestermaß. Diese können aus Sicht von ThüringenForst ergänzt werden. Derzeit laufen Praxisversuche in Baden-Württemberg. Das System soll eine fälschungssichere Zuordnung jedes einzelnen Stammes zu seinem Waldeigentümer ermöglichen – egal, ob dieser bei der Waldlagerung oder der Holzlogistik mit anderen Stämmen vermengt wird. Die nichtstaatliche Holzvermarktung würde zum Vorteil von Kleinwaldbesitzern weiter gefördert. In Thüringen entstanden in den vergangenen drei Jahren allein drei private Holzvermarktungsorganisationen.

Eine Smartphone-App identifiziert jeden Stamm. Eine Abfrage bei einem cloudbasierten Server versorgt den Waldbesitzer umgehend mit den entsprechenden Informationen. Der „Fingerabdruck“ eines Baumstammes ermöglicht auch die zweifelsfreie Identifizierung gestohlenen Holzes, zumindest soweit dieses noch nicht weiterverarbeitet wurde.

In Kombination mit Nachverfolgungstrackern können mit der neuen Technik und einem Smartphone mutmaßlich gestohlene Stämme sofort auf ihre Herkunft und damit den rechtmäßigen Eigentümer überprüft werden. Entwickelt hat das IMP die Technik für die Anwendung in der industriellen Fertigung. Dort lassen sich Präzisionsbauteile anhand von Produktionsmerkmalen identifizieren und zurückverfolgen.

Quelle: Holzkurier, Phillip Matzku



Egal, ob auf dem Holzlager oder auf dem Holztransporter: Künftig kann jeder Holzstamm per Smartphone „ausgelesen“ werden. Foto: Shutterstock

Totholz im globalen Kohlenstoff-Kreislauf

Bedeutung von Insekten beim Abbau von Holz

Wie schnell totes Holz im Wald abgebaut wird, hängt vom Klima sowie von Pilzen und Insekten ab. Ein internationales Forschungsteam hat nun den jährlichen Beitrag von Totholz zum globalen Kohlenstoffkreislauf ermittelt und erstmals die Bedeutung von Insekten beim Holzabbau quantifiziert.

Lebende Bäume nehmen viel Kohlendioxid aus der Atmosphäre auf und sind damit wichtige Klimaschützer. Über die Rolle von toten Bäumen im globalen Kohlenstoffkreislauf ist aber wenig bekannt. Dabei gehören die Zersetzung von Holz und die Rückführung der darin gespeicherten Nährstoffe zu den wichtigsten Prozessen in Wäldern.

Wie viel Kohlenstoff wird weltweit aus verrottendem Holz freigesetzt? Welche Rolle spielen dabei Insekten? Das wurde nun erstmals in einem globalen Forschungsprojekt, etabliert vom Nationalpark Bayerischer Wald und koordiniert von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) und der Technischen Universität München (TUM), erforscht.

Experiment an 55 unterschiedlichen Standorten liefert die Grundlage

An 55 Wald-Standorten auf sechs Kontinenten haben Forscherinnen und Forscher Hölzer von über 140 Baumarten ausgelegt, um den Einfluss des Klimas auf die Abbaugeschwindigkeit zu messen. Die Hälfte der Hölzer befand sich in engmaschigen Käfigen. So konnte ausgeschlossen werden, dass hier Insekten an der Zersetzung mitwirken.

Die erhobenen Daten zeigen, dass die Abbaugeschwindigkeit und der Beitrag der Insekten sehr stark vom Klima abhängen und vor allem mit steigender Temperatur zunehmen. Höhere Niederschläge beschleunigen in warmen Regionen den Abbau, in Regionen mit niedrigen Temperaturen verlangsamen sie den Abbau.

50 Forschungsgruppen weltweit führten das Experiment teilweise unter sehr schwierigen Bedingungen durch. Manche Flächen mussten aufwändig vor Elefanten geschützt werden. Eine Fläche ging durch einen Waldbrand verloren und wurde neu aufgebaut, ein anderes Gebiet wurde überschwemmt.

Globale Kohlenstoffbilanzierung

„Aus dem Experiment konnten wir modellieren, in welchem Ausmaß Totholz am globalen Kohlenstoffkreislauf beteiligt ist“, sagt Rupert Seidl, Professor für Ökosystemdynamik und Waldmanagement an der TUM. „Demnach werden jährlich 10,9 Gigatonnen Kohlenstoff weltweit aus Totholz freigesetzt. Ein Teil des Kohlenstoffs geht dabei in den Boden, während ein anderer Teil in die Atmosphäre freigesetzt wird. Die aus Totholz freigesetzte Menge entspricht rund 115 Prozent der Emissionen aus fossilen Brennstoffen“, ergänzt Dr. Werner Rammer, Wissenschaftler an der TUM, der die globalen Berechnungen federführend durchgeführt hat.

„Mit 93 Prozent tragen die Tropenwälder auf Grund ihrer hohen Holzmasse in Kombination mit schnellen Abbauprozessen überproportional zu diesem Ergebnis bei. Langsamer Abbau in Wäldern der nördlichen und gemäßigten Breiten führt dazu, dass hier Kohlenstoff über lange Zeiträume in Totholz gespeichert wird. Insekten haben am Holzabbau einen Anteil von fast einem Drittel, der sich überwiegend auf die Tropen



Der Alpenbock (*Rosalia alpina*) gehört zu den Bockkäfern. Seine Larven ernähren sich von abgestorbenem Holz. Foto: Ralph Martin

beschränkt. In Wäldern der nördlichen und gemäßigten Breiten sind die Beiträge der Insekten jedoch gering“, erklärt PD Dr. Sebastian Seibold, Erstautor der Studie.

Auswirkungen des globalen Wandels

„Die Studie unterstreicht die Rolle von Totholz im globalen Kohlenstoffkreislauf, ebenso wie die funktionale Bedeutung von Insekten beim Abbau von Holz. Damit schließen wir eine weitere Lücke für die globale Modellierung von Kohlenstoffkreisläufen“, sagt Professor Jörg Müller Leiter der Forschung im Nationalpark Bayerischer Wald und der Ökologischen Station der JMU Würzburg.

„Im globalen Wandel beobachten wir zum Teil drastische Rückgänge der Artenvielfalt und Änderungen des Klimas. Die aktuelle Studie zeigt, dass sowohl Klimaveränderungen als auch der Verlust von Insekten das Potenzial haben, den Holzabbau und damit die Kohlenstoff- und Nährstoffkreisläufe weltweit zu verändern“, erklärt PD Dr. Seibold.

Kontakte zum Artikel: PD Dr. Sebastian Seibold, Technische Universität München, Wissenschaftler am Lehrstuhl für Ökosystemdynamik und Waldmanagement, Tel.: +49 8161 71 4686 / +49 8652 9686 135, E-Mail: Sebastian.Seibold@tum.de

viele Vogelarten lichte Wälder, um darin die geeignete Nahrung und Brutmöglichkeiten zu finden. Die Bedrohung für diese lichtbedürftigen Arten entsteht dann, wenn die Wälder immer dunkler werden und sich das Kronendach der Wälder zunehmend schließt. Dies erfolgt beispielsweise dadurch, dass Wälder großflächig aus Gründen des vermeintlichen Klima- und Biodiversitätsschutzes außer Nutzung gestellt werden, weil der in den Bäumen gebundene Kohlenstoff im Wald verbleiben soll“, weist Kurt Ramskogler, Präsident BIOSA – Biosphäre Austria, Verein für dynamischen Naturschutz, auf einen Zielkonflikt in der EU-Politik hin. Es gibt in Österreich von Natur aus seltene Waldlebensräume, die zum Beispiel von den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern freiwillig in das Naturwaldreservate-Programm des Bundes und in private Initiativen wie bei BIOSA eingebracht werden. Zahlreiche Waldbewohner wie Pilze, Insekten, Vögel und Fledermäuse sind häufig an Totholz und spezielle Kleinstlebensräume gebunden. „Wir unterstützen daher alle Aktivitäten, die zu einer Anreicherung von sogenannten Biotopholzbäumen im Wald führen. Das sind entweder Uraltbäume mit einem hohen Totastanteil, Bäume mit Spechtlöchern oder Mulmhöhlen, Bäume mit Verletzungen durch Blitzeinschlag, Sonderformen wie Mehrwipfeligkeit oder ganz einfach ein abgestorbener Baum“, erklärt Ramskogler.



Der Buntspecht als Weiserart für Biodiversität

Foto: Pixabay

Mit nachhaltiger Waldbewirtschaftung Artenvielfalt fördern

Biodiversitätskonferenz in China

Von 11. bis 15. Oktober 2021 fand die 15. Biodiversitätskonferenz aller Staaten, die das „Übereinkommen über die Biologische Vielfalt“ unterzeichnet haben, in Kunming/China statt. Die österreichischen Familienwaldbesitzer nehmen dies zum Anlass, über die neue Webseite www.waldgeschichten.com zu zeigen, wie sie durch eine nachhaltige Bewirtschaftung für eine große Artenvielfalt in ihren Wäldern sorgen. Klar wird dabei, dass Mitteleuropa eine vom Menschen geprägte Kulturlandschaft hat. Ihre ganz besondere Artenvielfalt ist vom Menschen mit beeinflusst und von einer aktiven Bewirtschaftung der zumeist als natürlich empfundenen Lebensräume abhängig. Dies gilt ganz besonders für den Wald.

Nicht der Lebensvielfalt das Licht abdrehen

„Würden wir den Wald nicht bewirtschaften, wäre die Artenvielfalt wesentlich geringer. So brauchen etwa Mitteleuropas Tagfalter und

Totholz und Biodiversität deutlich verbessert

„Dass sich in Richtung einer ökologischen Bewirtschaftung des Waldes sehr viel getan hat, beweisen die Daten der Österreichischen Waldinventur. Der Anteil an totem Holz, das aus ökologischen Gründen im Wald verbleibt, ist seit 1960 um das Dreifache gestiegen und liegt bei beachtlichen 30 Vorratsfestmetern je Hektar. Der Anteil an Veteranenbäumen ist ebenfalls deutlich gestiegen. Der diesbezügliche Teilindikator im Rahmen des Biodiversitätsindex Wald hat seit 2007 um beachtliche 8 %-Punkte zugenommen“, weist Ramskogler auf die tatsächlichen Entwicklungen im österreichischen Wald hin.

Wissenswertes für Naturfreunde in Kurzvideos

„Mit der neu geschaffenen Wissensplattform Waldgeschichten (<https://www.waldgeschichten.com>) werden der breiten Öffentlichkeit objektive Informationen zu all diesen Zusammenhängen bereitgestellt. Zudem zeigen die Bewirtschafter des Waldes auf dieser Plattform mit Kurzvideos, was sie tagtäglich im Wald leisten. Endlich besteht die Möglichkeit für Waldbesitzer, nicht nur Gutes zu tun, sondern auch interessierte Wald- und Naturfreunde darüber zu informieren“, so Ramskogler abschließend.

Quelle: BIOSA



Abschwächung der Rundholznachfrage

von Dipl.-Ing. Klaus Friedl, Landwirtschaftskammer Steiermark, Graz

Derzeit treffen am Holzmarkt die Produktionsrücknahmen der Sägewerke mit dem jahreszeitlich üblichen höheren Angebot der Lieferanten aufeinander. Bevor die Ernteaktivitäten durchgeführt werden ist es bei den jetzigen Rahmenbedingungen ganz besonders wichtig, unbedingt Kaufverträge (Schlussbriefe) mit Preisgestaltung und Lieferprofilen zu verschriftlichen! Eine – wenn auch nur temporäre – Bedarfsminderung am Schnittholzmarkt könnte leicht zu weiteren Produktionskürzungen der ohnehin gut versorgten Sägewerke führen.

Die informellen Rundholzpreise haben sich für das 4. Quartal im Fichtenleitsortiment zwischen 105 und 110 Euro pro fm frei Waldstraße eingependelt. In der Preiserhebung der LK – Steiermark ist dieses Niveau noch nicht abgebildet, da die gesetzlichen Rahmenbedingungen eine rund einmonatige „Verzögerung“ bei der Darstellung bedingen. Die Mengenflüsse sind auf einem der Jahreszeit entsprechenden Niveau. Die überaus gute Stimmung aus dem Sommer konnte aufgrund sinkender Preise und Kürzungen bei der Abfrachtung nicht in die Erntesaison mitgenommen werden. Für den Ausblick in das erste Quartal 2022 geben sich die Abnehmer noch sehr bedeckt. Die informellen Vorgespräche sind noch keinesfalls aussagekräftig. Konstante Preise aber auch weitere leichte Rücknahmen sind von den Kunden signalisiert. Sicher ist man

sich jedoch, dass – bestehende Rahmenbedingungen vorausgesetzt – sich der Bedarf im 2. Quartal wieder steigern wird.

Herausfordernd stellt sich zunehmend die Vermarktung stärkerer Säge - Sortimente ab ca. 50 bis 60 cm Mittendurchmesser dar.

Beim Laubholz zeigt sich eine gute Nachfrage zum Start in die Saison. Eine verstärkte Konzentration auf die Laubholzernte bietet eine sehr gute Möglichkeit bei der Waldbewirtschaftung

Die Kürzungen in der Schnittholzproduktion zeigen langsam bei der Industrielholznachfrage Wirkung. Hier funktioniert die Abfrachtung meist zügig und reibungslos. Bestehende Waldlager sind weitgehend aufgelöst. Als Wermutstropfen bleiben jedoch die konstant niedrigen Preisspannen in der Industrielholzvermarktung. Längst überfällige Preisanhebungen werden laut informellen Gesprächen bei einzelnen Abnehmern bereits umgesetzt. Notwendige Durchforstungen in schwächeren, jüngeren Beständen können somit wieder forciert werden.

Am Energieholzmarkt gibt es noch keine großen Veränderungen. Schlechte Preise und schwierige Absatzmöglichkeiten kennzeichnen die Situation. Steigende Energiepreise und fallende Temperaturen haben jedoch auch hier das Potenzial zu einer Nachfragebelebung beizutragen. Eine deutliche Nachfragebelebung könnte

Nadelholzpreise: Oktober 2021	
Fichte [€/FMO o. FOO]	
ABC, 2a+	Preisbänder
Oststeiermark	109,0 - 115,0
Weststeiermark	110,0 - 116,0
Mur- / Mürztal	110,0 - 115,0
Oberes Murtal	110,0 - 115,0
Ennstal /Salzkammergut	111,0 - 115,0
andere Sortimente	
Braunbloche, Cx, 2a+	81,0 - 87,0
Schwachbloche, 1b	89,0 - 87,0
Zerspaner, 1a	42,0 - 63,0
Langholz, ABC	115,0 - 121,0
Lärche [€/FMO o. FOO]	
ABC 2a+	117,0 - 139,0
Kiefer [€/FMO o. FOO]	
ABC 2a+	75,0 - 80,0
Industrielholz [€/FMM]	
Schleifholz Fi/Ta	36,0 - 38,0
Faserholz Fi/Ta	26,0 - 28,5
Ki	28,0 - 32,0
Lä	26,0 - 28,0
Brennholz [€/rm]	
Brennholz, hart, 1m	56,0 - 67,0
Brennholz, weich, 1m	40,0 - 45,0
Qualitätshackgut (frei Heizwerk*)	
€/to atro	
P16 - P63Nh, Lh gemischt (vormals G30 - G100)	68,0 - 83,0

alle Preise exkl. 10, bzw. 13%, bzw. 20% Ust., frei Straße

*) to atro = Tonne, absolut trocken

sich kurzfristig einstellen. Spürbare Preisanhebungen gibt es am Anfang der Heizsaison lediglich im Bereich Qualitätsbrennholz.

BISCHOF IMMOBILIEN



Obersteiermark-Nord:

140 ha Gebirgsjagd mit arrondierter Lage und guter Forstaufschließung, Jagdhaus mit Wildalpenblick, Forst ca. 120 ha mit telmäßiger Bestand, hervorragende Rot-, Gams- u. Rehwildjagd, Rotwildfütterung vorhanden.
KP € 3.200.000,-



Judenburg:

35 ha Landwirtschaft mit Stall und Wohnhaus, davon 6,5 ha Wald, 15 ha Hutweide, 14 ha Wiesenfläche, 2-mähdig, optimaler Laufstall für rd. 40 Stk. Vieh, leicht mit Traktor und Maschinen zu bearbeiten.
KP auf Anfrage



Lungau:

60 ha Forst mit gutem Fichten-Lärchenbestand, Seehöhe ø 1.250 m, gute Aufschließung, genügend Wasserquellen vorhanden, Traktor- und Maschinenbewirtschaftung möglich.
KP auf Anfrage



Knittelfeld:

12 ha Pferdehof mit modernisiertem Haus & Stall, sehr gut aufgeschlossen, eigene Wasserquelle, Garagen und Unterstände vorhanden.
KP € 1.435.000,-

A-1010 Wien

| Selterstätte 18-20

| T: +43/1/512 92 12

| F: +43/1/512 92 12-10

A-8750 Judenburg

| Burggasse 132

| T: +43/3572/86 882

| F: +43/3572/ 86 882-25

immo@ibi.at

Member of:



kompetent - professionell - vertrauensvoll

www.ibi.at

Interessante Internetadressen

Forst & Jagd Dialogs
Waldgeschichten
REIN-Forest

www.forstjagddialog.at
www.waldgeschichten.com
www.interreg-athu.eu/reinforest



Aus dem Forst, für den Forst.

Sicherheit und Leistung haben
für uns oberste Priorität.

www.mm-forsttechnik.at





Forstvereinsexkursion nach Wien und Umgebung

von Ofö. Ing. Peter Bedenk, Gebäude und Baumanagement, Graz



„Das muss ein Stück vom Himmel sein – Wien und der Wald ...“

Am 1. Oktober 2021 führte die heurige Exkursion nach Wien zur dortigen MA 49 – dem Forstamt der Stadt in den Lainzer Tiergarten. Am Ostrand der Alpen gelegen ist er ein in die Stadt reichender Ausläufer des Wienerwaldes im 13. Wiener Gemeindebezirk, Hietzing. Der Lainzer Tiergarten mit einer Gesamtfläche von 2.450 ha, mit einer Waldfläche von 1.945 ha, ist auch Teil des „Biosphärenparks Wienerwald“. Die Umfassungsmauer hat eine Länge von 22 km.

Nach einer Begrüßung durch den stellvertretenden Forstdirektor der Stadt Wien, SR DI Herbert Weidinger, führte uns der Leiter der Forstverwaltung Wienerwald, Herr FM DI Hannes Berger. Besonders die Zielsetzungen im urbanen Schutz- und Naherholungsgebiet wurden uns hinsichtlich der weiteren Entwicklung des Waldgebietes einerseits und der Reaktion auf die sich ändernden klimatischen Herausforderungen andererseits erörtert. Selbstverständlich war auch der Wildbestand im Lainzer Tiergarten ein Thema wobei wir erfuhren, dass die jagdlichen Eingriffe ausschließlich von den städtischen Berufsägern bzw. Förstern sichergestellt werden. Ziel der Bejagung ist es, dass Schäden an der natürlichen Verjüngung hintangehalten werden und die bewirtschafteten Wiesen durch das Schwarzwild nicht zu stark beeinträchtigt werden. Das Ganze erfolgt auf Basis eines Wildtiermanagementkonzeptes, welches vor allem die Lebensraumansprüche im umzäunten Gebiet berücksichtigt.

Prunkstück des Parks ist die Hermesvilla, wo wir auf der Schloßterrasse zu Mittag essen durften. In der anschließenden Führung erfuhren wir, dass die Hermesvilla Kaiser Franz Josef diese Anlage, damals noch außerhalb des Stadtgebietes gelegen, 1882 für seine Frau Elisabeth errichten ließ, die dort dem höfischen Zeremoniell entfliehen konnte und so doch zumindest in der Nähe des Hofes war. Die Namensgebung bezieht sich

auf die Hermes Statue aus weißem Marmor, die sich im Garten mit dem Rücken zur Villa befindet. Neben der Baugeschichte und weiteren interessanten Details, wurde uns erklärt, dass auch der Rücken einer Statue entzücken kann.

Den krönenden Abschluss dieses wunderschönen und interessanten Tages bildete der Besuch des Weingutes Cobenzl der Stadt Wien, welches ebenfalls von der MA 49 verwaltet wird. An der Wiener Höhenstraße gelegen haben wir nicht nur die ausgezeichneten Weine verkosten dürfen, sondern auch einen einzigartigen Blick auf die Bundeshauptstadt im Sonnenuntergang genossen.

Der Samstag führte uns in den Nationalpark Donau-Auen. Alle Eindrücke dieses Tages in einem kurzen Bericht zu verarbeiten ist fast nicht möglich – die unglaubliche Vielfalt dieses Gebiets wurde uns von den Herren DI Matthias Kuhn, Dr. Christian Baumgartner, Manfred Rosenberger, MSc und Aaron Griesbacher nahegebracht. Von der Umwandlung der Hybridpappelbestände bis hin zur Besucherlenkung und dem Informationssystem, weiter zur Urgeschichte sowie die gerade in diesem Bereich immer präsenten Funde aus der Römerzeit und weiter zur Zeitgeschichte um die Gründung des Nationalparks mit der bekannten Vorgeschichte um den Kraftwerksbau in Hainburg war der Tag gefüllt. Einen herrlichen Blick auf das gesamte Gebiet bis weit hinein in die Slowakei konnten wir vom Braunsberg aus genießen, wo wir zu Mittag Rast gemacht haben. Vom Braunsberg durch die engen Gassen von Hainburg ging es dann über die Donau nach Norden zum ehemals kaiserlichen Jagdschloss Eckartsau. Dieses Schloß hat eine zentrale Stellung in der österreichischen Geschichte – es war der letzte Wohnsitz der kaiserlichen Familie in Österreich nach dem Verzicht auf die österreichischen Regierungsgeschäfte.

Neben der Forstverwaltung der ÖBF befindet sich im Schloß auch eine Infostelle des Nationalpark Donau-Auen.

Über die Bewirtschaftung der Waldflächen der Österreichischen Bundesforste und die Einführung der betrieblichen Interessen in die Zielsetzungen des Nationalparks sowohl in forstlicher als auch in jagdlicher Hinsicht erfuhren wir im wunderschön gelegenen Schloßpark vom Leiter der Forstverwaltung, Christoph Egger, interessante Details. Immerhin verwalten die Österreichischen Bundesforste den flächenmäßig größten Teil des Nationalparks. Sie betreuen gemeinsam mit der Nationalpark Donau-Auen GmbH und dem Forstamt der Stadt Wien das Schutzgebiet.

Weiter ging es nach Orth an der Donau ins Nationalparkzentrum Schloß Orth. Einst als Wasserschloß gebaut erlebte es in seiner langen Geschichte die Wandlung vom Jagdschloß zum Museum bis es 2005 als Zentrum des Nationalparks entwickelt worden ist. Die Schloßinsel bietet im Besucherzentrum einen ersten Einblick in die Au und das Auerlebnis mit 3-D Tiermodellen, einer Unterwasser-Erlebniswelt (Lebenswelt Flußlandschaft) sowie mehreren Beobachtungsplätzen.

Abgeschlossen wurde dieser hochinteressante Tag im direkt an der Donau gelegenen Restaurant Uferhaus in Ort / Donau mit typischen Fischgerichten. Der letzte Tag führte uns auf verschlungenen Pfaden durch die Altstadt von Wien und fand seinen Ausklang mit einem Essen im Schweizerhaus im Wiener Prater. Abschließend führte uns ein kurzer Abstecher bei der Rückfahrt ins Steinfeld um Wiener Neustadt. Dieser südliche Ausläufer des Wiener Beckens wird nicht umsonst auch „Trockene Ebene“ genannt. Das traditionell niederschlagsarme pannonische Klima in Verbindung mit den weiten Schotterflächen führt zu den mittlerweile bekannten Problemen für die Land- und Forstwirtschaft.

Der Vielfalt der fachlichen und kulturellen Eindrücke kann ein kurzer Exkursionsbericht nicht gerecht werden. Daher einfach einen großen Dank an die OrganisatorInnen.

Wichtige Termine

Alle Termine vorbehaltlich eventueller Covid-19 bedingter Einschränkungen!

Wald im Klimawandel- Dynamische Waldtypisierung neues Instrument für die Baumartenwahl, vom 10. bis 11. März 2022, in Graz

Das Land Steiermark (stellt zum Abschluss des 4-jährigen Forschungsprojektes „Dynamische Waldtypisierung“ gemeinsam mit allen Projektpartnern die Ergebnisse dieses europäischen Leuchtturmprojektes im Rahmen einer Fachtagung vor. Jedem Waldbesitzer, jeder Waldbesitzerin steht damit eine gezielt auf ihren Standort abgestimmte Empfehlung unterschiedlich geeigneter Baumarten für die Waldbewirtschaftung zur Verfügung. Erstmals werden dabei Auswirkungen unterschiedlicher Klimaszenarien (Jahresmitteltemperatur wie bisher, +2,5°, +4,0° auf den jeweiligen Waldstandort für die nächsten 80 Jahre berücksichtigt (dynamischer Ansatz). Alle interessierten Zielgruppen sind herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen. Bitte markieren Sie sich diese Tage in ihrem Kalender.

Regionalseminare in Bruck/Mur, Admont und Graz vom 15. bis 16. März 2022

Österreichische Forsttagung in Kärnten, Taggenbrunn vom 9. bis 10. Juni 2022

Waldfest am Grazer Hauptplatz am 22. Juni 2022

Wir begrüßen neue Mitglieder im Steiermärkischen Forstverein

Fö. Paul Pichlkastner, Trofaiach
Bez.fö. Ing. Florian Schantl, Lafnitz
Philipp Hofer, St. Georgen am Kreischberg
DI Christoph Geier, Voralpe
Ulrike Wilfinger, Leoben

Wertholzsubmission 2022

Niederösterreich und Steiermark in Stift Heiligenkreuz/NÖ

Submission: 24. Jänner 2022 - Aktionstag: 27. Jänner 2022

Oberösterreich

in St. Florian bei Linz - Aktionstag: 29. Jänner 2022

Tirol - Nadelholzsubmission

am Lagerplatz der Agrargemeinschaft Weer

Submission: 25. Jänner 2022 - Aktionstag: 29. Jänner 2022

24. Oberland-Wertholzsubmission der WBV Holzkirchen

in St. Heinrich am Starnberger See

Submission: 3. Februar 2022 - Aktionstag: noch offen

Aufgrund der aktuellen Covid-19 Pandemie, kann es sein, dass Termine kurzfristig abgesagt werden müssen. Informationen erhalten Sie beim jeweiligen Landeswaldverband.

Ein frohes und gesundes Weihnachtsfest

sowie viel Glück und Erfolg im Neuen Jahr wünschen Ihnen

Veronika Maierhofer und Gerhard Pelzmann



Anmeldung zur Studienreise 2022 nach Teneriffa

Ich
Vor- und Zuname

melde mich verbindlich mit Personen

zur forstlichen Studienreise nach Teneriffa von 20. – 28. Mai 2022 an.

.....
Datum

.....
Unterschrift

Das Programm finden Sie auf www.steirischerwald.at – Termine oder auf Anfrage im Verbandsbüro.



Veranstaltungen

Veranstaltungen & Kurse

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

Jänner 2022

- 7.1.2022 Steirischer Sprengbefugtentag
10.1. - 31.1.2022 MeisterInnenkurs für Forstwirtschaft - Modul 2
10.1.2022 Waldmontag - aktuelle Infos digital vermittelt
10.1. - 14.1.2022 ZLG Forsttechnik-Motorsägenführung - Modul 2
14.1.2022 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse zur Erlangung des Zertifikates „Walpädagog/ Walpädagogin“
17.1. - 21.1.2022 Forstwirtschaft für LandwirtschaftsmeisterInnen
17.1.2022 Waldmontag - aktuelle Infos digital vermittelt
18.1.2022 Jännergespräche: Waldwirtschaft und NGOs - gemeinsamer Fokus, unterschiedliche Zugänge
24.1. - 11.2.2022 ForstfacharbeiterInnenkurs - Modul 1
24.1.2022 Waldmontag - aktuelle Infos digital vermittelt
25.1.2022 Innovative Forsttechnik
29.1.2022 Jagd für NichtjägerInnen erklärt (Modul C/D)
31.1.2022 Waldmontag - aktuelle Infos digital vermittelt
31.1. - 2.2.2022 Lehrgang zum European Treeworker (ETW)

Feber 2022

- 1.2. - 2.2.2022 Forstkartenerstellung mit QGIS-Forst für Fortgeschrittene
3.2. - 4.2.2022 Wertholzerziehung bei Laubholz
3.2.2022 Besucherlenkung im Wald – Erfolgsfaktoren, Chancen und Herausforderungen
7.2. - 30.9.2022 ZLG Wald- und Naturraumökologie Modul 2 - 4
7.2.2022 Waldmontag - aktuelle Infos digital vermittelt
10.2.2022 Ausgeliefert! Elektronische Werksübernahme im Detail
14.2. - 25.2.2022 ForstfacharbeiterInnenkurs - Modul 2
14.2.2022 Waldmontag - aktuelle Infos digital vermittelt
14.2. - 18.2.2022 ZLG Waldwirtschaft für EinsteigerInnen - Modul 1 bzw. F
18.2.2022 Wolf, Goldschakal und Co. – Ist die Katastrophe vorprogrammiert?
21.2. - 5.3.2022 ForstfacharbeiterInnenkurs - Modul 2
21.2.2022 Waldmontag - aktuelle Infos digital vermittelt
28.2. - 18.3.2022 MeisterInnenkurs für Forstwirtschaft - Modul 1
28.2.2022 Waldmontag - aktuelle Infos digital vermittelt
28.2. - 4.3.2022 ZLG Forsttechnik-Motorsägenführung - Modul 1

März 2022

- 1.3.2022 Waldbrand - von der Prophylaxe bis zum Ernstfall
3.3.2022 Effiziente Heizwerkführung: Optimierungspotenziale aufzeigen – Kosten senken
5.3.2022 Speisekammer Natur (Modul C/D)
7.3.2022 Waldmontag - aktuelle Infos digital vermittelt
7.3. - 11.3.2022 ZLG Forsttechnik-Motorsägenführung - Modul 1
7.3. - 9.3.2022 Lehrgang zum European Treeworker (ETW)
10.3.2022 Aktuelles zum Steuerrecht und zur Hofübergabe
11.3. - 12.3.2022 Die Jagd in der Walpädagogik (Modul D/J)
14.3.2022 Waldmontag - aktuelle Infos digital vermittelt
14.3. - 18.3.2022 ZLG Forsttechnik-Motorsägenführung - Modul 2
15.3.2022 „Mein oder dein Grund?“ – Die Grenzen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke
18.3.2022 Wenn's im Wald brodeln – Gewaltprävention in der Walpädagogik (Modul C/D)
18.3. - 19.3.2022 Lebensraumbewertung und Wildeinfluss

- 21.3.2022 Waldmontag - aktuelle Infos digital vermittelt
21.3. - 25.3.2022 ZLG Baumsteigeausbildung - Modul 1 (Baumsteigen)
22.3.2022 Webinar: Baum des Jahres 2022
23.3. - 25.3.2022 Holzbaukurs für die Land- und Forstw.
24.3.2022 Die Dynamische Walddtypisierung – ein waldbauliches Planungs- und Beratungstool
25.3.2022 Die Dynamische Walddtypisierung – ein waldbauliches Planungs- und Beratungstool
26.3.2022 Motorsägenkurs für Damen
28.3.2022 Waldmontag - aktuelle Infos digital vermittelt
28.3. - 1.4.2022 ZLG Baumsteigeausbildung - Modul 1 (Baumsteigen)
28.3.2022 Die Dynamische Walddtypisierung – ein waldbauliches Planungs- und Beratungstool
29.3.2022 Die Dynamische Walddtypisierung – ein waldbauliches Planungs- und Beratungstool
30.3.2022 Die Dynamische Walddtypisierung – ein waldbauliches Planungs- und Beratungstool
31.3.2022 Chance Holzgas

Besonders empfehlenswert

Jännergespräche: Waldwirtschaft und NGOs - gem. Fokus, unterschiedliche Zugänge, am 18.1.2022

Treffen VertreterInnen von Forstwirtschaft und Umweltschutzorganisationen aufeinander, scheinen Welten aufeinander zu prallen, die Schnittmengen sind meist gering bis nicht vorhanden, obwohl da wie dort Forstleute die Inhalte (mit)gestalten.

- Unterstellungen der jeweils anderen Seite, keine Ahnung von den Zusammenhängen zu haben, gehören zum Standardrepertoire?
 - Sprechen hier zwei vom Selben und verstehen einander nur nicht?
 - Welche Rolle spielt die öffentliche Aufmerksamkeit?
 - Und wo klaffen tatsächlich massive Lücken im gegenseitigen Verständnis?
- Dieses Seminar findet in Kooperation mit der Waldverband Steiermark GmbH statt

Innovative Forsttechnik, am 25. Jänner 2022

Die österreichische Forsttechnik ist innovativ und bringt stetig Verbesserungen bestehender Systeme und Neues auf den Markt. Dieses Seminar informiert über technische Weiterentwicklungen von Maschinen und Erntesystemen und präsentiert diese auch im Praxisinsatz. Neues aus der Forsttechnik bringt Fortschritte für die sichere, ökonomische und ökologisch verträgliche Holzernte! Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein und der Waldverband Steiermark GmbH statt.

Waldbrand - von der Prophylaxe bis zum Ernstfall, am 1. März 2022

Die Zeiten werden heißer! Trockene Sommer und milde Winter lassen die Feuchtigkeit im Boden schwinden. Was Feuer in Wäldern bedeutet, wird jährlich in Gegenden wie Kalifornien oder Australien demonstriert. Aber auch in unseren Breiten entstehen Waldbrände immer häufiger, und die Eindämmung dieser Feuer stellt die Einsatzkräfte vor gewaltige Herausforderungen. Welche Maßnahmen können getroffen werden, um Brände zu verhindern wie können entstandene Brände rasch unter Kontrolle gebracht werden? Dieses Seminar findet in Kooperation mit der Waldverband Steiermark GmbH statt.

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Pichl,
Rittisstraße 1, 8662 St. Barbara i.M., Tel:
0043/3858/2201-0, E-Mail:
fastpichl@lk-stmk.at, Web: www.fastpichl.at

Bitte beachten!

Alle Termine vorbehaltlich eventueller Covid-19 bedingter Einschränkungen! Bitte informieren Sie sich auf der jeweiligen Homepage oder telefonisch in den Forstlichen Ausbildungsstätten!

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach

Jänner 2022

- 3.1. - 14.1.2022 Ausbildung zum Sprengbefugten (Anmeldung über WIFI)
10.1. - 14.1.2022 Motorsägengrundkurs - Modul 1 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
24.1. - 4.2.2022 Professioneller Forstschepper- und Kranhängereinsatz - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
31.1. - 11.2.2022 Holzausformung und Holzverkauf - Zertifikatslehrgang

Feber 2022

- 14.2.2022 Prüfung zum Europäischen Motorsägenführerschein ECC Modul 1 und Modul 2
14.2. - 25.3.2022 Forstfacharbeiterkurs - Fachlehrgang Forstwirtschaft
15.2.2022 Prüfung zum Europäischen Motorsägenführerschein ECC Modul 3
16.2.2022 Prüfung zum Europäischen Motorsägenführerschein ECC Modul 4
17.2.2022 Knospen und Hölzer - erkennen, bestimmen, sammeln - Modul D
21.2. - 25.2.2022 Waldbau und Forstschutz für Praktiker - Lehrgang für Waldbau
21.2. - 22.2.2022 Green Care Wald Impuls: Gemmotherapie - von der Heilwirkung von Bäumen und Sträuchern und Essenzen und Tinkturen - Workshop mit Gottfried Hochgruber
28.2.2022 Rechtskunde und politische Bildung
28.2. - 2.3.2022 Ausbildungsmodul 3 zur Forstlichen Staatsprüfung: Betriebsorganisation -Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

März 2022

- 3.3. - 4.3.2022 Motorsägenkurs und Hochsitzbau
7.3. - 12.3.2022 Holzmess- und Sortierkurs für Rundholz mit Prüfung (Anmeldung über WIFI)
8.3.2022 Die Kettensäge im Hausgarten
15.3. - 16.3.2022 Profis im Einsatz - Achtung Holz in Spannung! (SVS-Sicherheitshunderter)
18.3.2022 Prüfung der forstfachlichen Kenntnisse für WalpädagogInnen
25.3.2022 Workshop: Ätherische Öle und Hydrolate herstellen und verarbeiten
28.3. - 1.4.2022 Waldwirtschaft für Einsteiger - Modul 1 - Lehrgang für Waldbau (Modul F für Walpädagogik)
28.3. - 1.4.2022 Basisausbildung zum Anoplophora-Spürhunde-Team - Modul 1

Auskünfte und Anmeldung:

Forstliche Ausbildungsstätte Ossiach,
Tel. 04243/2245-0, Fax: DW 55,
e-mail: fastossiach@bfw.gv.at,
http://www.fastossiach.at



Veranstaltungen

Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

Jänner 2022

12.1.2022 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang
- Wildtierfette und Meisterpflanzen - eine (fast) vergessene Nutzung
21.1. - 22.1.2022 Meistertag der Orte und Traunkirchner Forstwirtschaftsmeister - Lehrgang für Forstwirtschaft
25.1.2022 Forst + Kultur - Zertifikatsprüfung (KEINE NÄCHTIGUNG MÖGLICH)
28.1.2022 Informationsveranstaltung zum neuen Forstunternehmerzertifikat des BFW (ZÖFU)

Feber 2022

1.2.2022 Forstrecht für Praktiker - Informationsveranstaltung Forstwirtschaft (Onlineseminar)
1.2. - 2.2.2022 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Wilde Kunst für walpädagogische Ausgänge
8.2. - 9.2.2022 Basisinformation zur Waldbewirtschaftung

- Lehrgang für Waldbau (1.Tag Online/2. Tag Präsenz)
16.2. - 18.2.2022 Ausbildungsmodul 1 zur Forstlichen Staatsprüfung: Kommunikation und Führung - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft

März

3.3.2022 Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang
- Motorsägenschnitzen für Waldpädagogen
7.3. - 9.3.2022 Ausbildungsmodul 1 zur Forstlichen Staatsprüfung: Kommunikation und Führung - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
14.3. - 18.3.2022 Waldpädagogik Modul F Praxiswoche
- Waldwirtschaft für Einsteiger-Modul 2 - Lehrgang für Waldbau (KEINE NÄCHTIGUNG MÖGLICH)
14.3. - 16.3.2022 Ausbildungsmodul 2 zur Forstlichen Staatsprüfung: Kerngeschäft Holz - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft
17.3. - 18.3.2022 Ausbildungsmodul 6 zur Forstlichen Staatsprüfung: Allgemeines Recht - Vorbereitungslehrgang Wirtschaftsführer/in Forstwirtschaft (ONLINE)
21.3. - 24.3.2022 Waldpädagogik Modul A Grundseminar - Zertifikatslehrgang (KEINE NÄCHTIGUNG)

22.3. - 24.3.2022 Zertifikatslehrgang Grundlagen der Baumprüfung und Baumpflege Modul 3 - Zertifikatsprüfung (KEINE NÄCHTIGUNG MÖGLICH)
28.3. - 1.4.2022 Forstliche Seilbringungsanlagen Modul 1 - Zertifikatslehrgang (KEINE NÄCHTIGUNG)
29.3.2022 Mein Wald - Wie viel wächst zu? Wie viel kann ich nutzen? - Lehrgang für Forstwirtschaft
31.3.2022 Praxistag - Standortgerechte Aufforstung und Naturverjüngung im Zeichen des Klimawandels - Lehrgang für Waldbau

Auskünfte und Anmeldung:

Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft, Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen
Am Buchberg 1, 4801 Traunkirchen, Tel. 07617/21444, Fax 07617/21444-391,
E-Mail: fasttraunkirchen@bfw.gv.at,
Internet: www.fasttraunkirchen.at

Bücher & Broschüren

Richtig Wild!

Jetzt wird es wild auf dem Esstisch! - Moderne Wildrezepte

Es ist Zeit für eine neue, kreative Wildküche, die neben Rehbraten, Hirschgulasch oder Kaninchenragout neue Akzente setzt. Der preisgekrönte Kochbuch-Autor Martin Kintrup zeigt, wie Wildbret in mediterranen Pasta-Gerichten, auf dem Grill oder in hippen Streetfood eine gute Figur macht. Mit 40 modernen Wild-Rezepten und acht passenden Menü-Empfehlungen wird das Sonn- oder Feiertagsessen mit Freunden oder der Familie zum unvergesslichen Erlebnis.

- Mehr als Braten und Wild-Burger: 40 Rezepte, die überraschen - Zusätzlich acht Menüs mit Vorspeise, Hauptgericht und Dessert - Wildschwein, Reh, Hase und Wildgeflügel: Die Rezepte sind übersichtlich in vier Kapitel gegliedert - Küchen-Tipps und Wissenswerte rund um das Thema Wild - Bebildert in modernem Foto-Stil & mit Step-by-Step-Anleitungen - Einfache Zubereitung: auch für Kochanfänger!



Kochen, grillen, braten - mit Wild!

Inspiziert von Lieblingessen aus der Alltagsküche lädt Martin Kintrup mit seinem Kochbuch ein, mehr Wild zu wagen. Ob Ragout, Ravioli oder klassischer Braten: Seine Rezepten unterscheiden sich deutlich von der traditionellen Wildküche. Jedes Gericht lässt sich einfach nachkochen. Dank der Schritt-für-Schritt-Anleitungen sind alle Rezepte auch für Gelegenheitsköche und Anfänger geeignet. Die moderne grafische Gestaltung und hochwertige Food-Fotos machen Lust

auf ein wildes Geschmackserlebnis - lassen Sie es sich schmecken!

Martin Kintrup, Richtig Wild! Moderne Wildrezepte, 160 Seiten, Hardcover, 19,5x25,5 cm, 29,80 €, ISBN 978-7843-5694-5 LV Buch im Landwirtschaftsverlag GmbH

Die Alpen im Fieber

Die Zukunft der Alpen: Können wir den Klimawandel stoppen?

»Das Klima hat sich schon immer gewandelt«, so lautet das Lieblingsargument vieler Klimawandelleugner. Eiszeiten und Warmzeiten wechseln sich ab – vor 20.000 wie auch vor 5.000 Jahren. Der Unterschied zum heutigen Klimawandel? Er ist menschengemacht. Andreas Jäger schlägt Alarm: »Wir sind unzweifelhaft die Piloten im Klimaflug und sollten endlich anfangen, aus dem Cockpit zu schauen und gegenzusteuern!«

Zentraler Schauplatz des Buches sind die Alpen: Die alpine Vegetation wandert bergwärts, Gletscher ziehen sich zurück, Permafrost taut in immer höheren Lagen. In seinem Buch versammelt der Meteorologe und Geophysiker nicht nur fundierte Antworten und Fakten rund um Geschichte und Trend des alpinen Klimas, sondern macht auch die Dringlichkeit deutlich, mit der wir jetzt auf die Klimakrise reagieren müssen.

- Klimageschichte der Alpen: Welches Erbe der Eiszeit ist uns geblieben und was hat es mit dem heutigen Klimawandel zu tun?

- Vergangenheit verstehen, Zukunft gestalten: Wie hat sich die Menschheit während des Holozäns entwickelt?



- Wasserschloss und Wettermaschine: Welche Rolle spielen die Alpen für das Wetter? - Umweltschutz und Artenvielfalt: Welche Auswirkungen hat der Klimawandel auf Tiere und Pflanzen im Alpenraum? - Konkrete Lösungsvorschläge für die Klimakrise: Wo wir jetzt aktiv werden müssen

Welche Folgen hat die Erderwärmung im Alpenraum?

»Das bisschen CO₂ macht doch keinen Klimawandel!« Kein Problem, wenn es wärmer wird. Warmzeiten waren immer gut für die Menschen! Mit Irrtümern und Falschinformationen dieser Art räumt Andreas Jäger in seinem Buch auf. Er beantwortet häufig gestellte Fragen rund um den Klimawandel mithilfe wissenschaftlicher Fakten und ordnet die Informationen in einem größeren Kontext ein. Sein Buch ist nicht nur ein aufrüttelndes Plädoyer, jetzt im Kampf gegen die Klimakrise aktiv zu werden. Der Autor hat auch eine hoffnungsvolle Botschaft: Noch ist es nicht zu spät!

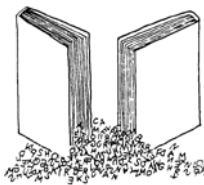
Andreas Jäger, Meteorologe und Geophysiker, ist seit 1994 in Radio und Fernsehen tätig und moderiert Wettersendungen und Dokumentationen. Als Wissenschaftsjournalist setzt er sich seit über 20 Jahren mit dem Klimawandel auseinander und hält Vorträge zum Thema.

Andreas Jäger, Die Alpen im Fieber, 256 Seiten, 190x260 mm, 32 €, ISBN 13 9783711200327, BERG-WELTEN

Tiere ordnen

Eine illustrierte Geschichte der Zoologie

Schon lange vor Darwin waren unsere Vorfahren von den Ähnlichkeiten und Unterschieden in der Tierwelt fasziniert. Sie ahnten sehr früh, dass es eine bestimmte Ordnung in all dem Leben um uns herum geben müsse. Daraus entstanden die verschiedensten Systeme, Tiere



Bücher

zu kategorisieren, um diese Ordnung abzubilden.

Dieses Buch erzählt und visualisiert die faszinierende Geschichte dieser Versuche, Tiere zu «ordnen»: von Aristoteles' Klassifikation anhand des tierischen Verhaltens bis hin zur modernen Molekulargenetik.



Die wunderbaren zoologischen Diagramme aus verschiedensten Epochen spiegeln die vorherrschenden künstlerischen Trends und wissenschaftlichen Entdeckungen wider und erzählen uns genauso viel über uns selbst wie über die abgebildeten Tierarten.

David Bainbridge ist ein britischer Zoologe, Veterinär-Anatom und Fellow am renommierten St Catharine's College, Cambridge. Er hat bereits mehrere erfolgreiche Sachbücher zu naturwissenschaftlichen Themen verfasst.

David Bainbridge, Tiere Ordnen, 1. Auflage 2021, 256 Seiten, rund 260 farbige Abbildungen, gebunden, 17,1x23,6 cm, 946 g, 30,90 €, ISBN 978-3-258-08229-5, Haupt Verlag

Nach Corona - Unsere Zukunft neu gestalten

Franz Alts aktuelles Buch ist durchgehend optimistisch.

In der Corona-Pandemie haben wir in kurzer Zeit viel gelernt, haben alle Kräfte gebündelt, um eine lebensbedrohliche und globale Katastrophe zu bestehen. Dazu gehört es, wissenschaftliche Erkenntnisse anzuerkennen, länderübergreifend zu planen und konsequent zu handeln - individuell und gesellschaftlich. Diese Erfahrungen können motivieren, auch andere Herausforderungen zu bewältigen, die unsere Erde und die Menschheit bedrohen.

Franz Alt beschreibt Hoffnungszeichen für eine bessere Zukunft: Wir sind bereits dabei, die Energiewende und neue Formen der Mobilität zu schaffen, wir können die Klimaerhitzung stoppen, die Wirtschaft ökologisch umbauen, Atomwaffen abrüsten. In Deutschland und weltweit setzen sich Aktivist*innen, charismatische Politiker*innen und soziale Bewegungen für eine lebenswerte Zukunft für alle ein. Franz Alt ermutigt durch viele konkrete Beispiele: Wenn wir intellektuelle Einsichten und emotionale Kräfte vereinen, neu denken, neu fühlen und neu handeln, können wir unsere Zukunft neu gestalten. Dr. Franz Alt ist Journalist



und Buchautor. Als Fernsehjournalist, vor allem für 3sat und als Leiter der Zukunftsredaktion des SWR (1992–2003), erhielt er zahlreiche Auszeichnungen. Seine Bücher erreichen allein in Deutschland Millionenauflagen und sind in 24 Sprachen übersetzt. Seit Jahrzehnten tritt der politisch engagierte Denker für ein neues ökologisches Bewusstsein ein.

Franz Alt, Nach Corona - Unsere Zukunft neu gestalten, 1. Auflage 2021, Hardcover, 288 Seiten, 14x22 cm, 24,70 €, ISBN 978-3-8436-1319-4, PATMOS Verlag

Praxisbuch Waldgarten

Natürlicher Anbau mit Permakultur

Der Waldgarten ist ein Element der Permakultur, in dem Obst, Gemüse und Nüsse in einem waldähnlichen System angebaut werden. Als vielschichtige Ökosysteme bieten Waldgärten Nahrung, Energie, Biodiversität und Erholung nach den Mustern der Natur. Waldgärten eignen sich sowohl zur Selbstversorgung im Hausgarten als auch für große Gelände.

Der Permakultur-Designer Volker Kranz und der Waldgärtner Frederik Deemter planen, bauen und bewirtschaften seit über 30 Jahren Waldgärten und Permakultur-Projekte in Deutschland und Europa. Mit diesem Praxisratgeber machen sie ihre langjährige Erfahrung für Einsteiger und Praktiker zugänglich. Die Autoren vermitteln ein ganzheitliches Verständnis für den Aufbau, die Funktionen und die Dynamiken in einem Waldgartensystem.

Das Buch gibt praktische Hilfestellungen für die Planungsstrategien zum Aufbau eines Waldgartens. Anhand unterschiedlichster Standorte und Situationen werden die Prinzipien erklärt, nach denen Waldgärten in den gemäßigten Breiten konzipiert werden. Zudem werden über 100 Pflanzenarten beschrieben, die für einen Waldgarten geeignet sind, sowie alles rund um die Bewirtschaftung und Ernte.

Ein Praxisbuch, das die Lücke zwischen neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und der praktischen Arbeit im Waldgarten schließt.

Volker Kranz ist Dipl. Permakultur-Designer und leitet als Geschäftsführer das Permakultur-Planungsbüro der Firma baumrausch in Bremen. Die Permakultur-Prinzipien in lebendige Landschaften und ästhetische Lebensräume umzusetzen, ist der rote Faden in seiner Arbeit. Seit über 30 Jahren gibt er außerdem Permakultur-Designkurse an Hochschulen und an der Permakultur-Akademie, wo er auch als Tutor für Permakultur-Studenten arbeitet.

Seine beruflichen Wurzeln beginnen mit einer Ausbildung als Baumschüler in Münster. Nach der Lehre



gründete er 1984 einen der ersten ökologischen Landschaftsbaubetriebe in Deutschland. Auf der Suche nach passenden Gestaltungsmodellen lernte er wenige Jahre später die Vordenker der Permakultur in Deutschland kennen und widmet sich heute ganz der Gestaltung von Permakultur-Projekten und Waldgärten.

Frederik Deemter arbeitete nach seiner Ausbildung zum Physiotherapeuten an der Fachhochschule in den Niederlanden jahrelang als internationaler Dozent und Softwareentwickler. Hobbymäßig startete er 1995 auf seinem Bauernhof ohne jegliches Fachwissen einen Waldgarten. Als Autodidakt lernte er gärtnern und kochen mit den Hunderten, fast immer unbekannten, Pflanzenarten. Zusammen mit seiner Frau Gisela hat er erfolgreich ein «nature food»-Restaurant in seinem Waldgarten bei Bremen betrieben. Momentan entwickelt er einen neuen Waldgarten auf Mallorca. Hier werden ab 2022 regelmäßige Fortbildungen rund um das Thema Waldgarten gegeben.

Volker Kranz, Frederik Deemter, Praxisbuch Waldgarten, 1. Auflage 2021, 256 Seiten, über 200 Fotos, 21 Grafiken, 23 Tabellen, gebunden, 19,5x23,5 cm, 39,10 €, ISBN 978-3-258-08240-0, Haupt Verlag

BFW-Praxisinformation 53:

Die Eiche hat Zukunft

Die Eichenarten werden forstlich in vielen Regionen Österreich deutlich an Bedeutung gewinnen, unter anderem auch an der unteren Waldgrenze, auf vielen sekundären Fichtenstandorten und in inneralpinen Trockentälern. Denn: Im Zuge des Klimawandels ist mit zunehmendem Trockenstress für unsere Bäume zu rechnen. „Eichen haben den Vorteil, dass sie sich rascher vom Trockenstress erholen können und bei geeigneter Bewirtschaftung eines unserer wertvollsten Laubhölzer heranwächst“, sagt Peter Mayer, Leiter des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW).

Den Eichenarten war der BFW-Praxistag 2021 gewidmet, die Vorträge wurden in der vorliegenden BFW-Praxisinformation 53 zusammengefasst. Bei Eiche sollte die Wertholzproduktion im Vordergrund stehen. Die Aufforstung gehört zu den kostenintensivsten waldbaulichen Tätigkeiten, in Heft 53 werden die Kosten exemplarisch für die empfohlenen Aufforstungsvarianten Reihenaufforstung, Reihemischung und Trupppflanzung durchgerechnet.

Aber viel wichtiger als die Form der Aufforstung sind ein klares Konzept, gutes Pflanzmaterial und die richtige Pflege in den ersten Jahren. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, kann der Eiche mit vertretbaren Mitteln jener Raum gegeben werden, der ihr zusteht. Sie hat mit ihren Arten das Potential, mit der Klimawärmung als wirtschaftliche Leitbaumart auf unseren wärmsten Standorten am ehesten zurechtzukommen.

Download: BFW-Praxisinformation 53: Die Zukunftsbaumart Eiche unter bfw.ac.at/webshop



Persönliches

Bundesforste: Georg Schöppl als Vorstand wiederbestellt

Der Aufsichtsrat der Österreichischen Bundesforste AG hat Mag. Georg Schöppl in seiner gestrigen Sitzung als Mitglied des Vorstandes für die Bereiche Finanzen und Immobilien einstimmig wiederbestellt. Der aktuelle Vertrag des gebürtigen Oberösterreichers läuft noch bis 14. April 2022 und wird danach, vorbehaltlich einer vertraglichen Einigung, für eine weitere Funktionsperiode um fünf Jahre bis 2027 verlängert. Gemeinsam mit Dr. Rudolf Freidhager, Vorstandssprecher und Vorstand für Forstwirtschaft und Naturschutz, wird Schöppl damit den erfolgreichen Kurs des Unternehmens, insbesondere in den von ihm verantworteten Bereichen Finanzen, Immobilien und Erneuerbare Energie fortsetzen. Aufsichtsratsvorsitzender DI Gerhard Mannsberger zur Wiederbestellung: „Georg Schöppl hat in den letzten Jahren maßgeblich dazu beigetragen, die Österreichischen Bundesforste erfolgreich für die Zukunft aufzustellen. Unter seiner Führung entwickelte sich die Immobilien-Sparte mit einer jährlichen Betriebsleistung von bereits über 50 Millionen Euro zum profitabelsten Geschäftsbereich. Im Bereich Erneuerbare Energie erzeugen mittlerweile acht Kleinwasserkraftwerke und ein Windpark eine Jahresleistung von rund 180 GWh grünem Strom als Beitrag zur Energiewende. Rechnet man die Leistung des Waldbiomassekraftwerks Wien-Simmering hinzu, sind es unternehmensweit über 300 GWh.“ Georg Schöppl ist seit 2007 Vorstandsmitglied der Österreichischen Bundesforste AG. Zuvor war der Jurist und Wirtschaftsabsolvent mit Wurzeln in Oberösterreich als Vorstandsvorsitzender bei der Agrarmarkt Austria tätig. **Quelle: ÖbfAG**

Oberforstrat Dipl.-Ing. Klaus Tiefnig – 60 Jahre

Oberforstrat Dipl.-Ing. Klaus Tiefnig feierte am 13.11.2021 seinen 60. Geburtstag. Aufgewachsen in Graz, absolvierte Klaus Tiefnig an der Universität für Bodenkultur in Wien das Studium der Forstwirtschaft. Obwohl Kollege Tiefnig danach die Möglichkeit einer forstlichen Anstellung in der Steiermark gehabt hätte, blieb

Klaus Tiefnig weitere Jahre in Wien, um an der Forstlichen Bundesversuchsanstalt am Institut für Waldforschung unter der Leitung von Prof. Donaubauer seine wald- und vor allem wildökologischen Kenntnisse zu vertiefen. Im Jahre 1999 trat er in den Landesdienst ein und wurde Leiter des Forstfachreferates im Bezirk Leibnitz, wo er stets umsichtig, vorausschauend und fachübergreifend die dort bei den Grundeigentümern oftmals nur untergeordneten Interessen an der Waldbewirtschaftung geschickt lenkte.

Klaus Tiefnig war bereits in der FBVA Wien mit Wildstandserfassung, Wildökologie und wildökologischer Raumplanung befasst. Die im Jahr 2006 in der Landesforstdirektion freiwerdende Stelle des wildökologischen und jagdfachlichen Amtssachverständigen war daher für ihn wie maßgeschneidert. Seine Entscheidung in Graz zu arbeiten, brachte ihn auch seinem Lebensmittelpunkt – seiner Familie – näher.

Seine Sensibilität für wildökologische Zusammenhänge, seine umfassenden fachlichen Kenntnisse, seine Netzwerke und der Austausch mit zahlreichen nationalen und internationalen wildökologischen Wissenschaftlern prägen nicht nur seine Gutachten und Expertisen, sondern sind vor allem auch geschätzte Grundlagen in jagdpolitischen Entscheidungsprozessen.

Ich gratuliere dem geschätzten Kollegen und meinem guten Freund Klaus sehr herzlich zum 60. Geburtstag, wünsche ihm alles Gute und vor allem Gesundheit und bedanke mich auch an dieser Stelle für seine hervorragende Arbeit und Unterstützung.

Michael Luidold, Landesforstdirektor

HR Dipl.-Ing. Max Pöllinger – 60 Jahre

HR DI Max Pöllinger, Sektionsleiter der Wildbach- und Lawinenverbauung Steiermark, feierte am 31. Oktober 2021 seinen 60. Geburtstag.

Für Max Pöllinger liegt der Lebensmittelpunkt in der Bezirksstadt Murau. Nach der Volksschule in Murau besuchte er das Gymnasium im nahegelegenen Tamsweg und inskribierte nach der Ableistung seines Wehrdienstes an der Universität für Bodenkultur in Wien das Studium Forstwirtschaft. Dort entschied sich Max Pöllinger für den Studienzweig Wildbach- und Lawinenverbauung, wo zu dieser Zeit Prof. Aulitzky für seine hervorragenden Vorlesungen bekannt war. Nach seinem Studium an der Universität für Bodenkultur trat Max Pöllinger im Jahr 1990

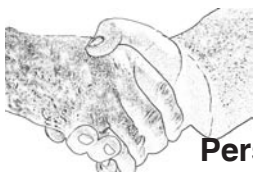
in den Dienst der Wildbach- und Lawinenverbauung bei der damaligen Gebietsbauleitung Oberes Ennstal in Stainach. Mit 1.10.1992 wurde er in die Gebietsbauleitung Steiermark West versetzt, wo er von 2003 bis 2014 als Gebietsbauleiter tätig war. Seit 18.12.2014 ist Max Pöllinger Sektionsleiter der Wildbach- und Lawinenverbauung Steiermark in Graz.

Von seinen Mitarbeitern und Vorgesetzten wird Max Pöllinger durch seine exzellente fachliche Kompetenz, seinen unermüdlichen Innovationsdrang, hohe Kollegialität und durch seinen sehr umsichtigen Führungsstil besonders geschätzt. Über seine dienstlichen Verpflichtungen hinaus engagiert sich HR Max Pöllinger auch im örtlichen Alpenverein, ist ein aktives Mitglied der Bergrettung und unterstützt auch den Kiwanis-Club bei seinen karitativen Projekten.

Der Steiermärkische Forstverein wünscht dem Jubilar alles Gute und viel Gesundheit! **E.L.**

Prof. OStR. Mag. Dietmar Wehr – 65 Jahre

Am 20. November 2021 vollendete Prof. Wehr sein 65. Lebensjahr. Geboren und aufgewachsen in Zeltweg, begann er nach der Reifeprüfung am BORG Wolfsberg und dem Präsenzdienst als Einjährig-Freiwilliger das Lehramtsstudium Leibeserziehung, Geographie und Wirtschaftskunde, das er im Juni 1984 abschloss. Neben seinem Studium widmete er sich auch seiner Reserveoffizierslaufbahn, bei der er es bis zum Hauptmann brachte. Im September 1984 trat er seinen Dienst als Lehrer für Bewegung und Sport, Wirtschaftsgeographie und Globale Entwicklung, Volkswirtschaft sowie Marketing an der Försterschule in Bruck/Mur an und etablierte sich durch seine starke Persönlichkeit und sein Engagement bald zu einem wichtigen Mitglied des Lehrkörpers, sei es als Lehrkraft, Jahrgangsvorstand oder Mitglied im Schulgemeinschaftsausschuss. Seit dem Jahr 1995 ist er Bildungsberater der Schule, berät dabei Schülerinnen und Schüler bei auftretenden Lernschwierigkeiten, informiert sie über Arbeitsmöglichkeiten sowie verschiedene Weiterbildungswege nach der Reife- und Diplomprüfung. Seither koordiniert er auch die Öffentlichkeitsarbeit und wirkt in dieser Funktion sehr wesentlich am Außenauftritt bei Schulmessen und Veranstaltungen sowie bei der Erstellung von Präsentationsmitteln der Schule mit. OStR. Wehr ist seit Beginn seiner beruflichen Tätigkeit eng mit der forstlichen



Persönliches

Ausbildung verbunden und hat sich auch bei den Waldfesten in Graz und bei vielen forstlichen Veranstaltungen engagiert. 2013 übernahm er die Funktion als Erziehungsleiter und ist so für die Betreuung von rund 300 Schülerinnen und Schülern mitverantwortlich. Ein gutes Miteinander, attraktive Angebote für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und die Möglichkeit der Lernunterstützung sind ihm dabei besonders wichtige Anliegen. Mit Ende des Schuljahres wird Prof. Wehr in den Ruhestand treten.

Prof. Wehr ist verheiratet und hat einen erwachsenen Sohn, privat unterstützt er als Trainer und Begleiter bei Wettkämpfen auch sehbehinderte Sportler beim Laufen und Langlauf. Neben dem Sport ist er auch als Bassist in verschiedenen Musikgruppen – von Volksmusik bis Jazz – aktiv. Die Schulgemeinschaft und der Steiermärkische Forstverein gratulieren Prof. „Didi“ Wehr sehr herzlich zum halbrunden Geburtstag, wünschen ihm vor allem Gesundheit und weiterhin Zeit für die vielfältigen Interessen, Schaffenskraft und Lebensfreude.

Anton Aldrian

Dipl.-Ing. Siegfried Stranimaier - 65 Jahre

Am 24. Dezember dieses Jahres feiert Siegi Stranimaier seinen 65. Geburtstag.

1956 auf einem Bergbauernhof in Gaishorn a.S. geboren und aufgewachsen, besuchte er in Gaishorn auch die Volks- und Hauptschule, maturierte Stranimaier an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein und schloss anschließend 1986 das Studium an der „alma mater viridis“ mit der Sponsion zum Diplomingenieur ab. Nach dem Studium arbeitete Stranimaier sieben Jahre im Ziviltechnikerbüro von Ökonomierat Dipl.-Ing. Rudolf Schilder. Seine umfassende Ausbildung, ergänzt durch Studienaufenthalte

im Ausland, befähigt ihn zur fachlich-ökonomischen Sachverständigentätigkeit in Form von privaten und behördlich-gerichtlichen Gutachten und Beratungen auf den umfangreichen Gebieten der Land-, Forst-, Jagd-, sowie Teich- und Fischereiwirtschaft. In der strikten Beachtung der standesrechtlichen Ideale des Ziviltechnikerstandes, nämlich der Unabhängigkeit und Freiheit von irgendwelchen Einflussnahmen, vor allem politischer Gruppierungen, und der ausschließlichen und bedingungslosen Beachtung fachlicher Kompetenz, sieht Stranimaier die wesentliche Maxime seiner ziviltechnischen Arbeit.

Christian Gäbler

Ofm. Dipl.-Fw. Mathias Hoesch - 70 Jahre

Mathias Hoesch wird 70 Jahre alt! Am 29. Dezember 1951 in Gernsbach im Murgtal im Bundesland Baden Württemberg geboren, absolvierte er die Ausbildung an der Forstlichen Fakultät der Universität Freiburg in Breisgau, legte danach das Staatsexamen ab und verbrachte einige Jahre in Hessen. Im Alter von 33 Jahren wechselte Hoesch nach Österreich und wurde zum Leiter der Forstdirektion des Forstbetriebes Mayr-Melnhof-Saurau ernannt. Nach 30 Jahren, mit Ende 2013, ging Ofm. Hoesch in den wohlverdienten Ruhestand. In seine aktive Zeit als Leiter der Forstdirektion fielen viele wesentliche Entscheidungen innerhalb des Forstbetriebes wie die Ausgliederung der Forsttechnik, die Modernisierung der Forsteinrichtung und die Kooperation mit der Firma Umwelt-Data, die Zusammenlegung der Forstverwaltungen Trofaiach mit Göß und die Zusammenlegung der beiden Bauabteilungen. Er war einer der Geschäftsführer der MM Holzgruppe, gestaltete aktiv den Einstieg und Aufbau des Russland-Geschäftsfeldes, war erster Obmann der WWG Bergwald,

Geschäftsführer des Waldbesitzerverbandes und langjähriges Mitglied im Ausschuss des Steiermärkischen Forstvereins. Seit nunmehr 8 Jahren im „Unruhestand“, ist es kaum zu glauben wie die Zeit vergeht und man doch in kleinster Weise das Alter unseres Jubiläres erkennt. Er nimmt aktiv am forstlichen und jagdlichen Geschehen teil und freut sich über Gedankenaustausch mit Gleichgesinnten. Der Steiermärkische Forstverein gratuliert Dir lieber Mathias sehr herzlich zum Runden und wünscht Dir alles erdenklich Gute auf dem weiteren Lebensweg. Guten Anblick und ein kräftiges Forstmannsheil und Waidmannsheil!

Norbert Weber

Oberförster Simon Paar - 75 Jahre

Simon Paar wurde am 9. Oktober 1946 in der Massing bei Krieglach geboren, wo er auch seine, sicherlich prägende Kindheit als Sohn einer Bergbauernfamilie verbrachte. Im Anschluss an die örtliche Grundschule besuchte er zwei Jahre lang die Handelsschule in Mürzzuschlag und eignete sich dabei sein kaufmännisches Wissen an, welches er in weiterer Folge bei der Berufsausübung stets anwandte. Nach einem Jahr Försterschule in Gainfarn absolvierte er sein damals einjähriges Praktikum beim Forstgut Aflenz und anschließend zwei Jahre Försterschule in Bruck an der Mur. Als Forstadjunkt war er beim Stifsgut Vorau in Peggau tätig und legte im Anschluss die Staatsprüfung für den Försterdienst ab. Von 1970 bis 1990 war er bei der Landwirtschaftskammer Steiermark für den Bezirk Mürzzuschlag als Forstberater zuständig. Die Tätigkeit und Art von Simon wurde von den Waldeigentümern sehr geschätzt und daher ist er auch heute noch immer überall gerne gesehen. Im Jahr 1990 bekam er die Möglichkeit sich beruflich zu verändern und so wechselte er zur Raiffeisen Zentralbank wo er

NATUREAL

www.natureal-immobilien.at



**Immobilienvermittlung
Realbüro für Land- und Forstwirtschaft**

Dr. Gert Andrieu Ihr verlässlicher Partner!

Tuchlauben 7a, 1010 Wien ☎ Hauptstraße 56, 8650 Kindberg
Tel. +43(0)676 93 48 503 ☎ office@natureal-immobilien.at



für sein eigenes Revier, das Forstgut Langenwang, Verantwortung übernehmen konnte und welches er auch bis zur Pensionierung im Jahr 2009 zur vollsten Zufriedenheit des Dienstgebers mit sehr viel Engagement umsichtig betreute. Seine große Leidenschaft gilt nach wie vor der Jagd und so setzte er sich auch über 25 Jahre, bis 2017, als Funktionär für den Jagdbezirk Mürzzuschlag in Form des Hegemeisters für das Hegegebiet Langenwang ein. Außerdem singt er mit seiner wunderschönen Bassstimme bei zwei Chören. Viel Freude und Stolz beschert ihm seine Familie, vor allem seine lieben Enkelkinder. Der Steiermärkische Forstverein sowie Deine Forst- und Jagdkollegen gratulieren Dir, lieber Simon, sehr herzlich und wünschen weiterhin bestmögliche Gesundheit, viel Freude mit deiner lieben Familie und natürlich ein kräftiges Waldmannsheil!

Martin Schwarzauger

FD Dipl.-Ing. Hubert Fladl - 75 Jahre

Man glaubt es kaum, dass Hubert Fladl am 8. Dezember 2021 seinen 75. Geburtstag feiert. Geboren in Aflenz, wo sein Vater den Forstbetrieb der Pensionsversicherungsanstalt als sehr aktiver und fortschrittlicher Forstdirektor leitete, war es nicht verwunderlich, dass Hubert eine forstliche Laufbahn einschlug. Nach der Matura in der Theresianischen Akademie in Wien und der Ableistung des Militärdienstes studierte er an der Bodenkultur Forstwirtschaft und schloss das Studium 1971 als Dipl. Ing. ab. Nach dem Studium war er Assistent bei Hr. Professor Dr. Frauendorfer und anschließend arbeitete er bei der Gründung und Entwicklung eines forstlichen Dienstleistungszweiges in München mit. 1979 kam er in die Steiermark zurück und arbeitete 5 Jahre beim Forstbetrieb Franz Mayr Melnhof in Frohnleiten. Mit großer Freude übernahm er 1984 die Wirtschaftsführung des Forstbetriebes des Augustiner Chorherren Stiftes Klosterneuburg. Durch sein vielseitiges Wissen, Erfahrungen und ständige Weiterbildung, aktive Mitwirkung in Arbeitskreisen, Teilnahme in Seminaren und besonders auch durch intensiven Meinungsaustausch mit Kollegen, Gutsbesitzern sowie Wissenschaftlern der BOKU und Versuchsanstalten war und ist er stets am laufenden. Da der Forstbetrieb des Stiftes auch Wälder in Wien und im Nahbereich von Wien hat, wurde er häufig mit den oft übertriebenen Vorstellungen und Übertreibungen von Waldbesuchern und selbsternannten „Waldrettern“ konfrontiert. Dank seines Fachwissens, sowie seiner Diskussionserfahrung und Hartnäckigkeit, konnte er die festgeschriebenen Rechte der Waldbesitzer durchsetzen. Er war und

ist es noch immer, ein sehr umtriebiger und zielstrebigster Kollege, der auf die Menschen, ob jung oder alt, zugeht und verschiedenste Gespräche, wenn sie manchmal sehr lange sein müssen, führen kann. Hubert ist auch ein aufmerksamer, humaner Mensch, der sehr hilfreich, verlässlich und treu ist und stets für die Gerechtigkeit kämpft. Forstdirektor Hubert Fladl ist auch in der Pension noch immer stark mit der Forstwirtschaft und Jagd verbunden und sehr häufig bei Veranstaltungen betreffend Wald, Jagd, Umweltschutz usw. anzutreffen. Der Steiermärkische Forstverein dankt seinem Jubilar für seinen Einsatz und wünscht ihm mit seinen Weggefährten und Freunden weiterhin Gottes Segen, Gesundheit und Freuden und viele schöne Jahre mit seiner Familie und seinem großen Freundeskreis.

Sepp Kalhs

FR h.c. FD Dipl.-Ing. Bertram Blin - 85 Jahre

Dass gesellschaftliches Engagement fit hält, sei es als engagierter Wegobmann bis hin zum immer noch aktiven Vorstandsmitglied des Steiermärkischen Forstvereins, beweist eindrucksvoll Bertram Blin, der am 16. Oktober seinen 85. Geburtstag feiert. Natürlich die forstlichen Studienreisen nicht zu vergessen, bei denen der Jubilar immer gerne teilnimmt und auch längere Wegstrecken zu Fuß nicht scheut. Bis heute hält er auch noch Kontakte zur Forstwirtschaft in Tschechien. Geboren wurde Bertram Blin 1936 in London, wuchs in Wien und Vorarlberg auf. 1963 absolvierte er das Forstwirtschaftsstudium an der Universität für Bodenkultur Wien.

Seine beruflichen Stationen waren nach der Wirtschaftsführerprüfung, die achtjährige Arbeit im Verband der Land&Forstbetriebe, dann die Leitung des Fürstlich Liechtenstein'schen Forst- und Sägebetriebes sowie der Jagd in Kalwang und die Führung des Forstamtes Hohenau im Weinviertel. In den 1980er-Jahren leitete Blin die Forstbetriebe des Prinzen Reuß in der Steiermark und Niederösterreich, 1991 bis 1993 das Forstgut Hohenberg in Radmer sowie den eigenen Forstbesitz in Kletschach. Von 1989 bis 2009 engagierte sich Bertram Blin als Präsident des Österreichischen Forstvereins. Bis heute aktiv wirkt er im Vorstand des Steiermärkischen Forstvereins, wo sein Rat immer gerne gehört wird. Der Vereinsvorstand, stellvertretend für den gesamten Verein, bedankt sich bei unserem Ehrenmitglied Bertram Blin für sein langjähriges, vielschichtiges Engagement zum Wohl unseres Waldes und der Menschen und wünscht dem Jubilar alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und Lebensfreude.

Norbert Seidl, Gerhard Pelzmann

Todesfälle

OFM DI Edgar Unteregger, Rinnegg

Ofö. Ing. Johann Kranner, Ranten

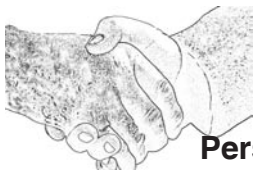
Ofö. Ing. Günther Böhm, Kammern

Den Hinterbliebenen sprechen wir auf diesem Weg unsere Anteilnahme aus.

Ofm Dipl.-Ing. Heinz Miegler - 85 Jahre

Am 26. Oktober feierte OFM DI. Heinz Miegler seinen fünfundachtzigsten Geburtstag. Geboren im Böhmerwald, kam die Familie 1945 nach Oberösterreich, wo er 1955 in Freistadt maturierte, anschließend absolvierte er das Forstwirtschaftsstudium an der BOKU. Die berufliche Laufbahn begann 1960 bei Mayr-Melnhof in Frohnleiten als Forsteinrichter. Nach der Staatsprüfung 1963 wurde er zum Außendienstforstmeister der FVW Göß bestellt. 1975 wechselte er zur Leobner Realgemeinschaft. In der Nachfolge von Karl Strobl wurde er 1989 zum leitenden Wirtschaftsführer ernannt. Mit Ende 1995 trat er in den (forstlichen) Ruhestand über. Abwechslungsreich verlief auch sein Familienleben, aus 2 Ehen entstanden 3 Töchter, in der AKL IV stehend wurde er mit seiner dritten Ehefrau Vater eines Sohnes, welcher in den folgenden Jahren keine Langeweile aufkommen ließ. Damit nicht genug wurde vor einigen Jahren auch noch ein Haus in Traismauer (NÖ) erworben. In den letzten Jahren sicherten einige gut überstandene Reparatur- und Servicearbeiten am, in die Jahre gekommenen Knochengerüst, die anhaltend hohe Mobilität in allen Lebenslagen. Jahre als Forsteinrichter schärfte seinen Blick für den wesentlichen Störfaktor der forstlichen Produktion. „Ich habe zeitlebens mit der Jagd gerauft“. Als Flintenschütze vermochte er zwar „draußen“ nicht viel auszurichten, sein bleibender Verdienst war die Einleitung eines für einen obersteirischen Forstbetrieb, zumindest Ende der 80er Jahre, nicht selbstverständlichen jagdlichen Paradigmenwechsels. Er hat auch früh erkannt, dass die gesamtheitliche Planung und Errichtung eines ordentlichen Forststraßennetzes für einen Forstbetrieb von zentraler Bedeutung ist.

G. Mattersberger



Runde Geburtstage feiern folgende Mitglieder

50 Jahre

DI Dr. Christian Schnedl, Graz (14.1.)
LFD HR DI Michael Luidold, Graz (16.1.)
Mag. Martina Laubreiter MA, MSc., Mooskirchen (4.2.)
Alfred Fröis, Gaishorn/See (29.2.)

60 Jahre

Franz Münzer, Edelschrott (10.2.)
DI Dr. Michael Englisch, Wien (13.2.)
Ing. Franz Otto Bäuchler, Neumarkt (28.2.)
DI Winfried Eberl, Wien (2.3.)

65 Jahre

OFR DI Ekkehard Jansenberger, St. Marein/KF (18.1.)
Karl Masser, Schwanberg (19.2.)
Harald Blümel, Köflach (10.3.)
Rupert Schweighart, Salla (10.3.)
Ofö. Rudolf Mayerdorfer, Oberwölz (23.3.)

75 Jahre

Ing. Karl Mathauer, Schwanberg (16.1.)
Fvw. Kurt Trinker, Stadl (20.2.)
Ofö. Peter Stelzl, Weng im Gesäuse (22.2.)
Fvw. Ferdinand Schneller, Tragöß (24.2.)
Ing. Franz Hlebaina, St. Lambrecht (9.3.)

80 Jahre

Ofö. Ing. Karl Stocker, Spielberg (27.1.)
DI agr. Alois Rothwangl, Spital/Semmering (17.2.)
Konsul DI Gerhard Franz, Graz (23.2.)

85 Jahre

Ofö. Ing. Adolf Wihan, Krieglach (15.3.)

90 Jahre

OFM DI Heinrich Ankowitsch, St. Ruprecht/R. (4.1.)

95 Jahre

DI Walter Meyer, Liezen (3.2.)

älter als 75 Jahre

Rev.fö. Albert Albrecht, Öblarn (15.1.1945)
Bez.fö. i.R. Josef Illmayer, Tragöß (26.1.1945)
Fvw. Karl Lüftinger, Mürzhofen (28.1.1944)
Prof. Friedrich Nowotny, Admont (6.3.1944)
OLWR DI Dr. Hans Posch, Hartberg (5.2.1943)
Ofö. Alfred Maurer, Obdach (13.3.1943)
FD DI Harald Kiesling, Übelbach (21.3.1943)
OFR DI Bruno Edlinger, Graz (1.1.1941)
DI Gerd Leinich, Graz (4.2.1941)
Ufo. Ing. Gerhard Hörender, Graz (21.3.1941)
OFR DI Gottfried Stadlmann, Edelsbach (27.1.1940)
Ofö. Adolf Kargl, Bischoffeld (7.2.1940)
Ägidius Sommerauer, Mariazell (7.3.1940)
OFM DI Hans Karpf, Mitterdorf/Mürztal (10.1.1939)
Ofö. Stefan Mörtz, St. Michael (16.2.1939)
Ing. Franz Karl Graf Kottulinsky, Neudau (5.3.1939)
SR DI Hans Schnaubel, Wildalpen (8.1.1938)
OFR DI Otto Arzberger, Fischbach (11.2.1938)
Fvw. Anton Nievoll, Leoben (18.2.1938)
FD DI Franz Bauernhofer, Graz (21.1.1936)
LFD HR DI Jakob Mühlbacher, Stein a.d.Enns (3.3.1936)
Prinz Franz v.u.z. Liechtenstein, Deutschlandsberg (19.1.1935)
OFM DI Reinhold Lick, Ranten (7.1.1933)
Ing. Hannes Schulz, Lassnitzhöhe (2.2.1933)
Ofö. Josef Schöny, Bischoffeld (26.3.1931)
FD DI Hubert Katzensteiner, Irdning (7.2.1930)
Ing. Anton Nigl, Graz (3.2.1928)
OFR DI Heinz Schöggel, Murau (16.2.1928)
Ing. Matthias Kleemaier, Neumarkt (28.1.1925)

Herzlichen Glückwunsch allen Jubilaren

IHR SPEZIALIST

Ihre Forstmaschine

Ihr Radlader

Ihr Grader

Ihr Stapler

Ihre Kommunalmaschine

Ihre Rasenmaschine

*braucht demnächst Reifen
oder Reifenketten ?*

Bei Fragen

Neureifen oder Runderneuerung von

Forstreifen, Breitreifen und Niederdruckreifen,

EM-Reifen, Graderreifen und Staplerreifen,

Kommunalreifen und Rasenreifen,

sowie Reifenketten verlangen Sie

Ihren österreichischen Fachbetrieb

FORESTREE

Ihr österreichischer Fachbetrieb



Forestree Gesellschaft m.b.H.

Denisgasse 39-41 • A-1200 Wien

Tel.: 01/333768 0 oder 0664/1008729 • FAX: 01/333768 5

E-Mail: office@forestree.at, Internet: www.forestree.at

für REIFEN und KETTEN



Wir wissen, wer die Gans gestohlen hat.

Zeitschrift für Jagd und Natur in den Alpen

DER ANBLICK



8010 Graz • Rottalgasse 24 • Telefon 0316 / 32 12 48 • redaktion@anblick.at • www.anblick.at

Impressum:

Grüner Spiegel: Magazin des Steiermärkischen Forstvereines,

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Steiermärkischer Forstverein, Herrengasse 13,

8010 Graz,

Telefon und Fax: 0316/82 53 25,

Email: steiermark@forstverein.at

Internet: www.steirischerwald.at

DVR-Nr.: 0817805

Druck: Medienfabrik Graz

Für den Inhalt verantwortlich:

Redakteur Dr. Gerhard Pelzmann, Herrengasse 13, 8010 Graz

Zulassungsnummer: **GZ 02Z033411 M**

P.b.b. Erscheinungsort Graz - Verlagspostamt 8010 Graz

